



Sitzungsperiode: 2024-2025
Datum: 20. März 2025

**EMPFEHLUNGEN DER 6. BÜRGERVERSAMMLUNG VOM 14. NOVEMBER 2024 ZUM
THEMA „SCHÜLERKOMPETENZEN: WIE KÖNNEN EMOTIONALE FÄHIGKEITEN AN
OSTBELGISCHEN SCHULEN VERMITTELT WERDEN, DAMIT SCHÜLER FIT FÜR DIE
ZUKUNFT SIND?“**

STELLUNGNAHME DER AUSSCHÜSSE ZU DEN EMPFEHLUNGEN

A U S S C H U S S B E R I C H T

**Berichterstatteerin im Namen des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung und
Beschäftigung:
Frau K. ELSEN**

Siehe Dokument 33 (2024-2025) Nr. 1.

An den Sitzungen nahmen teil die Damen und Herren:

E. COMOTH (30.01.2025), P. CREUTZ-VILVOYE (30.01.2025), K. ELSEN (30.01., 20.03.2025),
E. GANGOLF (30.01., 20.03.2025), M. HENN (30.01., 20.03.2025), A. JERUSALEM (30.01.,
20.03.2025), A. MERTES (30.01.2025), M. NEUENS (30.01.2025), S. PAUELS (30.01.2025),
E. PETERS (30.01., 20.03.2025), L. SCHOLZEN (30.01., 20.03.2025), R. SCHRÖDER (30.01.,
20.03.2025), E. SIMAR (30.01., 20.03.2025)
sowie Minister J. FRANSSSEN (30.01., 20.03.2025) und Ministerin L. KLINKENBERG (30.01.2025).

I. AUFTEILUNG DER EMPFEHLUNGEN AUF DIE AUSSCHÜSSE

In der Sitzung vom 16. März 2024 wählten die Mitglieder des Bürgerrats das Thema „Schülerkompetenzen“ aus. Als kurz darauf die Regierung die Bildungsvision 2040 veröffentlichte, die bereits ein eigenes Kapitel zum Thema Schülerkompetenzen enthielt, beschloss der Bürgerrat am 1. Juni 2024, das Thema auf die emotionalen Kompetenzen einzugrenzen, weil es dazu erst wenige konkrete Maßnahmen in der Bildungsvision gab. Der Titel der Empfehlungen lautet somit: „Schülerkompetenzen: Wie können emotionale Fähigkeiten an ostbelgischen Schulen vermittelt werden, damit Schüler fit für die Zukunft sind?“.

Im September 2024 haben dann die Mitglieder der Bürgerversammlung die konkrete Bearbeitung des Themas in Angriff genommen. In fünf Sitzungen wurden unterschiedliche Experten angehört und schließlich hat man 23 Empfehlungen an die Politik formuliert.

Diese Empfehlungen wurden am 14. November 2024 offiziell der Parlamentspräsidentin, dem für das Unterrichtswesen zuständigen Minister, der Vorsitzenden des Unterrichtsausschusses sowie dem Vorsitzenden und einem Mitglied des Bürgerrats überreicht.

Am 2. Dezember 2024 hat das Präsidium des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft dem Ausschuss III die Federführung bei der Bearbeitung der Empfehlungen übertragen und darüber hinaus folgende Aufteilung festgelegt:

- Fokusgruppe 1 bis 4: Ausschuss III;
- Fokusgruppe 5: Ausschuss IV;
- Zusätzliche Stellungnahme von Ausschuss II in Bezug auf die Empfehlung 22 aus der Fokusgruppe 5.

II. ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN VON AUSSCHUSS III

Die Bürgerversammlung hat ihre Empfehlungen unter das Schlagwort des sozial-emotionalen Lernens (SEL) gestellt. Auf Nachfrage wurde mitgeteilt, dass das Verständnis des SEL durch das Konzept der Organisation CASEL (*Collaborative for Academic, Social, and Emotional Learning*) geprägt wird, das SEL in fünf Lernzielbereiche unterteilt.

Die Ansicht, dass der Erwerb sozialer Kompetenzen für das Zusammenleben in der Gesellschaft immanent wichtig ist, teilt auch der Bildungsausschuss. Es wurde jedoch die Frage gestellt, aus welchem Grund die Bürgerversammlung sich auf das CASEL-Konzept fokussiert hat. Hat die Bürgerversammlung sich auch mit etwaigen anderen Definitionen von sozialen Kompetenzen auseinandergesetzt bzw. gibt es nach ihrem Wissen alternative Studien zum Thema?

Im Ausschuss herrscht teilweise noch eine gewisse Unsicherheit darüber, was genau unter sozial-emotionalem Lernen im Sinne der Empfehlungen zu verstehen ist. Nach Ansicht der Ausschussmitglieder werden soziale Normen und Werte unserer Gesellschaft den Kindern und Jugendlichen durch die persönliche Haltung der Erwachsenen vermittelt, die also eine Vorbildfunktion einnehmen. Die vorliegenden Empfehlungen hingegen verfolgen einen Top-down-Ansatz, indem angestrebt wird, das Thema des sozial-emotionalen Lernens vermehrt in die Schulen, in die Lehrerbildung und zu den Eltern zu bringen. Die Frage lautet letztendlich, wer bei der Vermittlung von Kompetenzen und Werten, die objektiv schwierig zu definieren sind, welche Rolle spielen soll und muss.

So stellt sich beispielsweise auch die Frage, inwieweit der Bereich der Förderpädagogik betroffen ist und welche Rolle gleichzeitig die frühkindliche Bildung oder auch die salutogene Schulentwicklung, sprich die Vermeidung von Gewalt, Mobbing oder Schulangst, spielen. Diese Themen wurden in den letzten Jahren von politischer Seite immer wieder aufgegriffen und es wurden Konzepte entwickelt und Maßnahmen getroffen. Allerdings ist das Thema des sozial-emotionalen Lernens oder der Vermittlung sozial-emotionaler

Kompetenzen umfassender und schwieriger zu definieren und zu greifen, auch wenn es bereits jetzt in der Bildungsstrategie wiederzufinden ist.

Nach Ansicht des Ausschusses liegt es letztlich nicht nur in der Verantwortung der Politik, sondern auch der Gesellschaft insgesamt und aller einzelnen Schulakteure (Träger, Personalmitglieder, Autonome Hochschule, ...), Aspekte des SEL in den (Schul-)Alltag zu integrieren. Unter diesem Vorbehalt ist die Stellungnahme des Ausschusses zu lesen. Dies ist auch der Grund dafür, dass in der Stellungnahme pauschal von Personalmitgliedern die Rede ist; damit sind dann nicht nur die Lehrkräfte gemeint, sondern jedes Personalmitglied mit einem pädagogischen Auftrag – u. a. also auch das nicht lehrende Personal und die Erzieher an den Sekundarschulen.

Der Bildungsausschuss ist sich also bewusst, dass auch von politischer Seite Handlungsbedarf besteht, möchte allerdings durch diese einleitende Bemerkung auf die Komplexität und die objektiv nicht eindeutige Definition von SEL aufmerksam machen.

III. STELLUNGNAHMEN DER AUSSCHÜSSE ZU DEN EMPFEHLUNGEN UND DISKUSSION

1. FOKUS 1: SOZIAL-EMOTIONALES LERNEN IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG VON LEHRERN UND ELTERN

1.1. Stellungnahme von Ausschuss III

Empfehlung 1

Wir empfehlen, sozio-emotionale Kompetenzen im Lehrer-Studium praxisnäher einzubeziehen. Dies sollte beispielsweise im Rahmen eines Praktikums dargestellt werden, das auf die Vermittlung von sozio-emotionalen Kompetenzen ausgelegt ist. Dazu gehört, dass der Student sich mit eventuell bestehenden Konzepten in der Schule, wo das Praktikum stattfindet, auseinandersetzt und diese aktiv im Unterricht einbringt. Der Student muss gegebenenfalls anhand von im Studium vorgestellten Konzepten das Praktikum gestalten.

In diesem Bereich gibt es neue Entwicklungen: Im September 2025 startet an der AHS die vollständig überarbeitete und auf vier Jahre verlängerte Lehrergrundausbildung. Dabei werden die bisherigen Zusatzausbildungen in Fremdsprachendidaktik Französisch und Förderpädagogik in die Grundausbildung integriert, letzteres mit dem Ziel, einen förderpädagogischen Blickwinkel in das Studium insgesamt zu bekommen und nicht bloß ein gesondertes Fach zu haben. Auch der Praxisanteil wird von 35 auf 60 ECTS erhöht, sodass er nun ein Viertel des Studiums umfasst. Bereits in den ersten beiden Jahren nehmen die Studierenden Hospitationen in der Förderschule bzw. einem Förderkontext vor, um dann im ersten Semester des dritten Jahrs fünf Wochen Praktikum in einer Förderschule oder in Klassen mit Integrations- und Inklusionsschülern zu absolvieren. Dabei arbeiten die Studierenden im Tandem, um sich auf Themen wie Diagnose, Lernstandserfassung und die Entwicklung von Fördermaßnahmen konzentrieren zu können und ihren Unterricht adaptiv zu gestalten. Im zweiten Semester folgt dann ein zweiwöchiges Praktikum, das wieder in der Förderschule oder im Ausland oder in Schulen mit besonderen Konzepten wie Montessori oder Freinet zu absolvieren ist.

Der Ausschuss ist darüber hinaus der Meinung, dass nicht bestimmte Praktika auf die Vermittlung von sozial-emotionalen Kompetenzen ausgelegt sein sollten, sondern dass es dabei um eine Haltung gehen sollte, die den Studierenden während des gesamten Studiums einschließlich aller Praktika vermittelt werden sollte. Dank der Integration der Förderpädagogik in das Studium werden die Studierenden auch in Lernpsychologie unterwiesen und erhalten Kenntnisse über die emotionalen und kognitiven Vorgänge beim Lernen. Dadurch

erhalten sie Werkzeuge an die Hand, um über ihre eigene Unterrichtspraxis nachzudenken und sie auf die Schüler auszurichten.

Daneben sollten auch die Erzieher bei der Vermittlung sozial-emotionaler Kompetenzen an die Schüler eingebunden werden.

Der Ausschuss sieht im Übrigen Parallelen zu den Empfehlungen, die die zweite Bürgerversammlung zum Thema „Inklusion macht Schule“ gemacht hatte. Dabei wurde festgestellt, dass es immer mehr Schüler mit sozial-emotionalen Verhaltensauffälligkeiten gibt, die dann oft die Förderschulen besuchen, obwohl sie kognitiv in der Lage wären, in der Regelschule beschult zu werden. Einige dieser Schüler werden auch – für einen befristeten Zeitraum – aus der Regelschule exkludiert und in Projekten wie SKEI (für die Grundschule) oder Time Out (für die Sekundarschule) beschult. Die verbesserte förderpädagogische Ausbildung der Lehrkräfte sowie die geplante Erweiterung des Kompetenzzentrums des ZFP zu einem Beratungs- und Unterstützungsdienst sollen mit dafür sorgen, dass diese verhaltensauffälligen Schüler in der Regelschule verbleiben können.

Empfehlung 2

Wir empfehlen, das Lehrpersonal für sozio-emotionale Kompetenzen zu sensibilisieren, sowie jährliche Pflichtweiterbildungen im Bereich sozio-emotionale Kompetenzen während der gesamten Karriere, auch für Lehrer, die schon länger im Amt sind. Hierdurch müssten die Lehrer eine Möglichkeit erhalten, sozio-emotionale Kompetenzen wie z. B. die gewaltfreie Kommunikation zu erlernen, und Möglichkeiten erhalten, diese den Schülern weiterzugeben. Dieses Angebot sowie die jährlichen Pflichtweiterbildungen müssen ebenfalls für Erzieher gelten.

Es gibt neben den sozial-emotionalen Kompetenzen sehr viele Themen, zu denen Weiterbildungen für *alle* Personalmitglieder wichtig wären. Es obliegt jedoch letztlich den Schulen in ihrer pädagogischen Freiheit, festzulegen, zu welchen Themen das Personal Weiterbildungen absolvieren soll. Aus diesem Grund würde der Ausschuss von Pflichtweiterbildungen für ein bestimmtes Fach absehen. Zudem kann eine Reform des Lehrerarbeitszeitmodells dazu führen, im Allgemeinen mehr Zeit und Raum für Weiterbildungen zu schaffen.

Wie aber bereits oben berichtet, wird die Lehrergrundausbildung an der AHS reformiert, um die angehenden Lehrkräfte besser auf den Umgang mit den individuellen Bedürfnissen ihrer Schüler vorzubereiten. Natürlich ist es auch wichtig, die schon im Beruf stehenden Personalmitglieder entsprechend weiterzubilden und insgesamt auf das Thema aufmerksam zu machen.

Ein Ansatzpunkt könnte das Erasmus+-Projekt TeTeTi (*Teaching Teacher in Times of Inclusion*) sein, an dem sich die Autonome Hochschule beteiligt. Dabei geht es um einen internationalen Austausch zur Aus- und Weiterbildung der Personalmitglieder für den Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf. Der Austausch dient dazu, sonderpädagogisches Know-how aus anderen Ländern kennenzulernen und das eigene Aus- und Bildungsangebot entsprechend weiterzuentwickeln.

Empfehlung 3

Wir empfehlen, dass eine Kampagne zur Sensibilisierung (PR-Kampagne) für das Thema der sozio-emotionalen Kompetenzen bei Kindern ins Leben gerufen wird, damit die breite Bevölkerung, aber insbesondere die Eltern mit dem Thema konfrontiert werden. Es muss im Rahmen dieser Kampagne auf Angebote (z. B. die Webinar-Angebote von Kaleido) zu diesem Thema hingewiesen werden und auch darauf zurückgegriffen werden können.

Kaleido Ostbelgien ist der wichtigste Akteur im Bereich der entwicklungsorientierten Prävention. Mit Papilio-3bis6 im Kindergarten, Papilio-6bis9 in der Primarschule und den daran

anschließenden Programmen Fairplayer und Medienhelden bietet Kaleido Ostbelgien ein aufeinander aufbauendes Präventionsangebot in Ostbelgien an. Dabei geht es nicht nur um ein Training der Kinder, sondern vor allem auch um die Haltung der Personalmitglieder des Unterrichtswesens, die in ihrem pädagogischen Handeln Kinder unterstützen könnten, Schutzfaktoren wie Resilienzfaktoren aufzubauen. Diese Programme sind nach Rückmeldung von Kaleido Ostbelgien an den Ausschuss nachhaltiger als einzelne Präventionsworkshops zu Themen wie Resilienz.

Die Bewerbung dieser Programme innerhalb und außerhalb der Schulen obliegt Kaleido Ostbelgien.

Es gibt daneben im Übrigen auch andere Projekte wie „Pustebume“ oder das Konzept „Stark auch ohne Muckis“, mit denen die Kinder bei schwierigen zwischenmenschlichen Beziehungen sowie bei schulischen Problemen gestärkt werden.

Solche Projekte könnten auch in den Elternräten vorgestellt werden, die dann als Multiplikator fungieren könnten. Die Eltern könnten so dafür sensibilisiert werden, dass schon kleine, einfach und von jedem umzusetzende Maßnahmen wie der Spielzeug-macht-Ferien-Tag im Rahmen von Papilio bei den Kindern eine große Wirkung in Bezug auf Selbstwirksamkeit oder Frustrationstoleranz erzielen können.

Empfehlung 4

Wir empfehlen, Eltern bereits ab der Geburt des Kindes für sozial-emotionales Lernen (SEL) zu sensibilisieren, beispielsweise in Form von Webinaren, persönlichen Gesprächen oder anderem. Dies kann beispielsweise bereits mit dem ersten Besuch der Vorsorge-Erzieher durch Kaleido begonnen werden oder ab dem Zeitpunkt der regelmäßigen Vorsorge-Treffen bei Kaleido, die schon jetzt monatlich stattfinden. Um die Sensibilisierung auch im Kindergartenalter weiter fortzuführen, sind regelmäßige Elternabende bereits im Kindergarten sinnvoll, um den Kontakt zwischen Kindergärtnern und Eltern aufzubauen bzw. zu erhalten. Dies geht dann durch die regelmäßigen Elternabende in der Primarschule weiter.

Bei der von Kaleido Ostbelgien organisierten Eltern-Kind-Bildung geht es darum, Eltern von Kindern im Alter zwischen null und sechs Jahren mit Hilfe von thematischen Impulsreferaten in ihrer Erziehung zu unterstützen und ihnen Informationen zu den Entwicklungsphasen ihres Kindes sowie praktische Anregungen für den Alltag an die Hand zu geben.

Auch die Kinderbetreuung und in diesem Zusammenhang die frühkindliche Bildung spielen eine wichtige Rolle beim Erwerb sozial-emotionaler Kompetenzen. Grundlegend ist dabei auch eine gute gesundheitliche Ausgangslage. Der föderal organisierte prä- und postnatale Gesundheitspfad bietet Schwangeren sowie Eltern, Alleinerziehenden oder gesetzlichen Erziehungsberechtigten von Kindern bis zum Alter von zwei Jahren u. a. eine personalisierte pränatale Beratung und eine multidisziplinäre Begleitung. Mit diesem – allerdings auf Freiwilligkeit basierenden – Konzept wird insbesondere versucht, Eltern in schwierigen Lebenslagen auf gesundheitlicher Ebene zu unterstützen.

Insgesamt wird es im Ausschuss als sehr schwierig betrachtet, hier politisch einen Rahmen zu stecken. Erstens gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, was gute Erziehung bedeutet. Zweitens gibt es auch kein einheitliches Verständnis über die Aufgabenverteilung zwischen Elternhaus, Gesellschaft, Schule und Politik. Ist sozial-emotionales Lernen Teil der elterlichen Erziehung oder handelt es sich dabei um Kompetenzen, die schulisch zu erlernen sind? Oder ist es beides, und wer hat dann welche Verantwortung? Drittens ist es auch so, dass die familiären Hintergründe der Kinder sehr unterschiedlich sind. Eine konkrete Handhabe hat die Politik nur in Extremsituationen, beispielsweise, wenn das Kindeswohl gefährdet ist. In allen anderen Fällen bleibt es bei Sensibilisierungsversuchen gegenüber den Eltern.

Ein Ausschussmitglied war jedoch der Meinung, dass es nicht nur bei Sensibilisierungsmaßnahmen für Eltern bleiben darf und mehr möglich ist. Unterricht kann, so das Ausschussmitglied, nur gelingen, wenn bestimmte Grundvoraussetzungen gegeben sind. Dazu gehört neben dem täglichen Frühstück und angemessener Kleidung auch ein angepasstes Benehmen. Hier spielen die Fürsorge und die Erziehung der Eltern eine wesentliche Rolle. Schule muss demnach, mit Rückendeckung der Schulträger und in letzter Instanz des Unterrichtsministers, genau diese Voraussetzungen bei Eltern einfordern dürfen. Bei Nicht-Einhaltung muss dies nach Meinung des Ausschussmitglieds Konsequenzen für die Eltern haben.

Andere Ausschussmitglieder erwiderten darauf, dass vor allem wichtig ist, dass die Schule auf eine gute Kommunikation mit den Eltern achtet, damit die gegenseitigen Erwartungen klar sind. Aufgrund ihrer Autonomie funktionieren alle Schulen unterschiedlich und haben ihren *Modus Vivendi* gefunden, um im Schulalltag im Zusammenspiel mit Kindern und Eltern für einen guten Ablauf zu sorgen. In diesem Rahmen ist es den Schulen möglich, Grenzen zu setzen und Rahmenbedingungen vorzugeben.

Empfehlung 5

Wir empfehlen, dass der Weiterbildungskatalog der AHS eine Rubrik zu SEL-Weiterbildungen aufnimmt. Dies soll bei den verschiedenen Akteuren der Pädagogik der Deutschsprachigen Gemeinschaft bekannt gemacht werden.

Ein neues Angebot zu sozial-emotionalem Lernen könnte geschaffen werden, jedoch hat man keine Kontrolle darüber, in welchem Umfang dieses dann tatsächlich von den Personalmitgliedern des Unterrichtswesens in Anspruch genommen wird. Mehr Effekt hätte es möglicherweise, wenn die Schulen selbst an einem ihrer Konferenztage sozio-emotionales Lernen zu ihrem Thema machen und dazu Weiterbildungen organisieren würden. Bei den Schulleiterversammlungen könnte der Minister die Schulleiter dazu anregen, dieses Thema zu wählen. Eine Reform des Arbeitszeitmodells der Lehrer könnte zudem mehr Freiräume für Weiterbildungen schaffen.

1.2. Diskussion

1.2.1. Reaktion der Bürgerversammlung

Empfehlung 1

Die Integration der Zusatzausbildung Förderpädagogik in die Lehrergrundausbildung wurde von der Bürgerversammlung begrüßt. Die Haltung, von der in der Stellungnahme die Rede sei, könne den Studierenden nach Ansicht der Bürgerversammlung vor allem in den Praktika vermittelt werden. Dabei könnten die Studierenden Unterrichtsstunden beiwohnen, in denen entsprechende Konzepte und Programme umgesetzt werden oder solche Stunden selbst gestalten.

Empfehlung 2

Der Bürgerversammlung sei es vor allem wichtig, dass auch Lehrkräfte, die schon längere Zeit im Amt seien, für das Thema sozial-emotionale Kompetenzen sensibilisiert würden. Zu diesem Zweck sollten entsprechende Weiterbildungen organisiert werden. Es liege dann in der Verantwortung des Ministers, im Rahmen von Schulleiterversammlungen für solche Weiterbildungen zu sensibilisieren.

Empfehlungen 3 bis 5

Eigentliches Ziel dieser Empfehlungen sei es, auch die Eltern für das Thema zu sensibilisieren. Wenn in den Schulen vermehrt Programme zur Förderung sozial-emotionaler

Kompetenzen durchgeführt würden, sei es wichtig, dass die Eltern Kenntnis über den Inhalt und Nutzen dieser Programme hätten.

Des Weiteren müsse Eltern klar gemacht werden, wie wichtig das Thema sei, weil das Fundament für den Erwerb sozial-emotionaler Kompetenzen schon bei Kindern im Alter zwischen null und drei Jahren gelegt werde. Dies sei der Hintergedanke bei der Empfehlung zur Lancierung von Sensibilisierungskampagnen gewesen.

Abschließend sagte der Vertreter der Bürgerversammlung, dass alle Empfehlungen darauf abzielten, dass das sozial-emotionale Lernen und die Kompetenzvermittlung in der Schule gelehrt werde. Es handle sich um eine präventive Maßnahme, mit der Verhaltensauffälligkeiten entgegengewirkt werden solle. Die Förderpädagogik gebe den Lehrkräften zwar bessere Instrumente an die Hand, jedoch richte sie sich nach Meinung der Bürgerversammlung eher an einzelne Schüler und nicht an die gesamte Schülerschaft in der Klasse.

1.2.2. Reaktion der Parlamentsmitglieder

Empfehlung 1

Nach Ansicht eines Parlamentsmitglieds müsse es in den Schulen zu einer grundlegenden Diskussion zum Thema sozial-emotionale Kompetenzen kommen. Dabei müsse es insbesondere um eine Grundhaltung gehen, die die Schule in Bezug auf das Lehren und Lernen einnehme.

Ein anderes Parlamentsmitglied verwies darauf, dass in einigen Schulen die sozial-emotionale Kompetenz der Schüler bereits geschult werde. Alle Lehramtsstudenten sollten im Laufe ihres Studiums die Möglichkeit haben, Einblick in solche Konzepte zu erhalten, auch ohne dass sie ein speziell auf sozial-emotionale Kompetenzen ausgerichtetes Praktikum absolvierten.

Schließlich wies ein Parlamentsmitglied auf eine vergangene Bürgerversammlung zum Thema Inklusion macht Schule hin. Im Verlauf der Beratungen zu diesem Thema hätten Experten darauf hingewiesen, dass immer mehr Schüler mit emotionalen Auffälligkeiten förderpädagogisch betreut würden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sei empfohlen worden, die Zusatzausbildung in Förderpädagogik in die Grundausbildung zu integrieren. Auf diese Weise solle eine entsprechende Haltung der Lehrkräfte in allen Schulen erreicht werden.

1.2.3. Reaktion der Regierung

Auch der Minister betonte die Bedeutung der Haltung der Lehrkräfte bei der Vermittlung sozial-emotionaler Kompetenzen an die Schüler. Diese müssten auf ein selbständiges, gutes Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden.

Lernen funktioniere immer am besten im Rahmen einer sozialen Interaktion. Daher sei das Lehren und Lernen immer ein sozialer Vorgang, bei dem *per se* sozial-emotionale Kompetenzen vermittelt würden. Trotzdem bestehe in der heutigen Zeit, die eine Zeit der Unsicherheiten und Umbrüche sei, mit großen Auswirkungen auf die Familien und die Kinder und Jugendlichen, ein großer Bedarf, das Thema noch einmal in den Mittelpunkt zu rücken.

Es sei Aufgabe der Schule, Antworten auf diese Herausforderungen zu finden, und darum sei es wichtig, dass in einem ersten Schritt die Zusatzausbildung in Förderpädagogik in die Grundausbildung integriert worden sei.

Ein zweiter Schritt sei die Eröffnung der Möglichkeit, in Kooperation mit anderen Hochschulen ein berufsbegleitendes Masterstudium im Bereich Förderpädagogik an das Lehramtsstudium anzuschließen. Dies müsse allerdings noch weiter ausgearbeitet werden.

Des Weiteren werde der Praxisanteil in der Grundausbildung signifikant erhöht, damit die Studierenden die in der Theorie erlernten Kenntnisse praktisch umsetzen könnten.

Schließlich versicherte der Minister, dass man mit den Schulleitern im Gespräch sei, um sie für das Thema der sozial-emotionalen Kompetenzen zu sensibilisieren und mit ihnen die Reform der Rahmenpläne voranzutreiben.

2. FOKUS 2: SOZIAL-EMOTIONALES LERNEN IN DEN RAHMENPLÄNEN

2.1. Stellungnahme von Ausschuss III

Empfehlung 6

Wir empfehlen, dass die Überarbeitung der Rahmenpläne durch Arbeitsgruppen, die sich aus allen relevanten Akteuren (Lehrer, Fachlehrer, Eltern, Schüler, Erzieher, SEL-Experten, Schulleitung, Kaleido, ...) zusammensetzen, stattfindet.

Der Minister weist im Ausschuss darauf hin, dass die Erarbeitung der Rahmenpläne wissenschaftlich unterstützt wird. Dabei greift man u. a. auf die Expertise von Prof. Dr. Clemens Hillenbrand vom Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Universität Oldenburg zurück, der in der Vergangenheit u. a. den Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung an der Universität zu Köln innegehabt hat. Auf diese Weise wird jedoch lediglich eine wissenschaftliche Perspektive in die Diskussion eingebracht; die Rahmenpläne selbst werden gemeinsam mit den Akteuren erarbeitet und nicht oktroyiert. Durch die Diskussion könnten die Akteure aber dafür sensibilisiert werden, das eigene Verhalten im täglichen Schulgeschehen noch mal zu hinterfragen.

Die Überarbeitung der Rahmenpläne ist im Gange; im Laufe des nächsten Halbjahrs gibt es dazu wahrscheinlich neue Erkenntnisse, die der Ausschuss in seine abschließende Stellungnahme zur Empfehlung einfließen lassen kann.

Empfehlung 7

Wir empfehlen, die Rahmenpläne zu entschlacken, um den notwendigen Platz in den Rahmenplänen für sozial-emotionales Lernen zu schaffen, damit Lehrkräfte den kreativen Freiraum erhalten und der Einbau der sozio-emotionalen Kompetenzen keine zusätzliche Belastung bedeutet.

Es ist nicht klar, ob die Bürgerversammlung diese Empfehlung auf die Primarschule, die Sekundarschule oder beide Schulebenen bezieht. Wie bei der vorherigen Empfehlung aber schon gesagt, werden die einzelnen Rahmenpläne derzeit überarbeitet; sie sollen künftig alle Schulebenen vom Kindergarten bis zur Sekundarschule umfassen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Entslackung vorgesehen. Es ist aber fraglich, ob dabei tatsächlich neue Räume für sozial-emotionales Lernen geschaffen werden müssen, weil dieses Thema eigentlich in allen Fächern Platz finden sollte. Die mentale Gesundheit der Schüler sollte ihnen im schulischen Alltag ins Bewusstsein gerückt werden. Darüber hinaus wäre auch eine entsprechende Projektarbeit mit den Schülern sinnvoll. Um sich aber ein genaueres Bild zu machen, möchte der Ausschuss Prof. Dr. Clemens Hillenbrand einladen, damit er den Ausschussmitgliedern einen Einblick über die Einbindung des sozial-emotionalen Lernens in die Rahmenpläne geben kann. Er begleitet aktuell die Überarbeitung der Rahmenpläne und unterstützt diese Arbeiten insbesondere in Bezug auf emotionale und soziale Entwicklung.

Empfehlung 8

Wir empfehlen die Verankerung der sozio-emotionalen Kompetenzen als Querschnittsaufgabe in allen Unterrichtsfächern, d. h. in allen Rahmenplänen muss eine zusätzliche Kernkompetenz „sozial-emotionales Lernen“ verpflichtend hinzugefügt werden.

Bei der Überarbeitung der Rahmenpläne sollte dies Berücksichtigung finden, wobei allerdings weiterhin die Frage offenbleibt, was eine Kernkompetenz sozial-emotionales Lernen genau beinhaltet.

Empfehlung 9

Wir empfehlen, dass, zusätzlich zu fächerübergreifenden Maßnahmen, die SEL-Programme fester Bestandteil des Wochenplans werden (z. B. Papilio, Fairplayer, Medienhelden, ...).

Die Einbindung der Projekte von Kaleido Ostbelgien, wie sie hier aufgezählt sind, in die wöchentliche Routine im Kindergarten und in der Schule ist sinnvoll. Der Ausschuss sieht diese Empfehlung im Zusammenhang mit Empfehlung 7, sodass also Platz für Projektarbeit geschaffen werden soll. Die Schulen sollen dann, unter Wahrung ihrer pädagogischen Freiheit, gegebenenfalls mit Hilfe des Ministeriums sinnvolle und evidenzbasierte Programme auswählen, die dann besser auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Klasse abgestimmt sind.

Empfehlung 10

Wir empfehlen, sozial-emotionales Lernen (SEL) als integralen Bestandteil des Schulalltags anzulegen. Dafür legt jede Schule ein Konzept vor, wie sie das im Zusammenwirken von Eltern, Schülern und Schule umsetzen will. Dazu empfehlen wir die Einführung eines SEL-Fachs, wobei die Umsetzung fächerübergreifend verinnerlicht werden soll.

Die Schulen haben viele Möglichkeiten, sich in Richtung sozial-emotionales Lernen zu entwickeln. Dabei stehen ihnen die Schulentwicklungsberatung und die Fachberatungen zur Seite.

Empfehlung 11

Wir empfehlen, angesichts der zu erwartenden Änderungen in den neuen Rahmenplänen, die Schulen auf diese Änderungen vorzubereiten, damit sie die Anforderungen der Rahmenpläne mittels praxisnaher und interaktiver Unterrichtsstunden (z. B. Gruppen- und Projektarbeiten, Schüler wird Lehrer, Miniunternehmen, ...) umsetzen können.

Der Ausschuss ist einverstanden mit dieser Empfehlung. Angesichts der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte bleibt aber die Frage, ob dies tatsächlich so umgesetzt wird in den Klassenzimmern. Dabei sind mehrere Akteure gefordert, nicht allein die Politik.

2.2. Diskussion

2.2.1. Reaktion der Bürgerversammlung

Empfehlung 7

Die Empfehlung 7 zur Entschlackung der Rahmenpläne, um Platz für sozial-emotionales Lernen zu schaffen, beziehe sich insbesondere auf die Sekundarschule, so ein Vertreter der Bürgerversammlung. Dort herrsche der größte Handlungsbedarf.

Empfehlung 8

Ziel dieser Empfehlung sei es, eine Jugend heranwachsen zu lassen, die gesellschaftsfähig sei, einen guten Umgang mit sich selbst und den anderen pflege und resilient gegenüber künftigen Krisen sei. Im Geschichtsunterricht beispielsweise könne man die Erfahrungen von Kriegsflüchtlingen behandeln und die Schüler zu einer Reflexion über ihr Schicksal anregen.

Empfehlung 9

Auch die Bürgerversammlung betrachte die Vermittlung sozial-emotionaler Kompetenzen als eine Querschnittsaufgabe, möchte aber Wert darauf legen, dass die Programme zur Vermittlung sozial-emotionalen Lernens weiterhin ihren Platz behielten. Mit diesen Programmen könnten die Schüler direkt adressiert werden, ohne dass gleichzeitig ein Fachinhalt vermittelt werden müsse.

Empfehlung 11

Die Bürgerversammlung teilte die Meinung des Ausschusses, dass neben der Politik auch andere Akteure gefordert sind, um sicherzustellen, dass sozial-emotionale Kompetenzen tatsächlich vermittelt werden.

Der Vertreter berichtete von Pilotprojekten in einzelnen Schulen, die jedoch in erster Linie von motivierten Lehrkräften oder Schulleitungen erarbeitet worden seien. Damit aber auch andere Lehrkräfte, die zunächst von dem Thema überfordert seien, an das Thema herangeführt würden, sollte entsprechend Raum in den Rahmenplänen geschaffen werden. Pilotprojekte könnten ihnen dann als Beispiel dienen.

2.2.2. Reaktion der Parlamentsmitglieder

Ein Parlamentsmitglied äußerte die Ansicht, dass bei der Vermittlung sozial-emotionaler Kompetenzen das alltägliche Auftreten der Lehrkraft und die Reflektion über ihre Rolle mindestens so wichtig sei wie eine bewusste Beschäftigung mit dem Thema während eines bestimmten Zeitraums. Die Haltung der Lehrkraft müsse also dem entsprechen, was sie vermitteln wolle.

Von anderer Seite wurde gesagt, dass das Thema sozial-emotionale Kompetenzen immer fächerübergreifend gedacht werden müsse. Die Kompetenzen sollten von Lehrkräften und Erziehern gemeinsam gestaltet, gefördert und auch geprüft und bei jeder Unterrichtsvorbereitung mitgedacht werden.

Der Rahmenplan sollte in einer Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium, dem Elternrat und dem gesamten pädagogischen Personal gestaltet und in ein schulinternes Konzept integriert werden, damit die pädagogische Freiheit der Schulen gewahrt bleibe. Darüber hinaus sei es wichtig, eine neue Feedbackkultur an den Schulen zu schaffen und Coachinggespräche zwischen Lehrkräften und Schülern, aber auch Lehrkräften und Schulleitung einzuführen. Des Weiteren solle die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus offener gestaltet werden.

2.2.3. Reaktion der Regierung

Der Minister erinnerte daran, dass die Rahmenpläne bis zum Herbst 2025 überarbeitet würden und dabei auch die sozial-emotionalen Kompetenzen Berücksichtigung finden sollten. Zu genau diesem Zweck sei ein Auftrag an Professor Clemens Hillenbrand vom Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Universität Oldenburg erteilt worden, dessen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkt im Bereich inklusive Bildung und Kompetenzförderung in der sozial-emotionalen Entwicklung liege.

Die Rahmenpläne würden nicht pro Stufe ausgearbeitet, sondern die Entwicklungsziele und Kompetenzen würden als eine Einheit vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarstufe gedacht. Es führe somit in allen Bereichen ein roter Faden durch alle Schulebenen, sodass Brüche bei der Kompetenzvermittlung vermieden würden. Die sozial-emotionalen Kompetenzen würden dabei in allen Fächern ihren Niederschlag finden.

3. FOKUS 3: SOZIAL-EMOTIONALES LERNEN IM SCHULWESEN

3.1. Stellungnahme von Ausschuss III

Empfehlung 12

Wir empfehlen eine breite gesellschaftliche Debatte, um aufgrund dieser eine grundlegende Schulreform anzustoßen, die in eine politische Debatte und letztendlich in eine grundlegende Anpassung der Dekrete zum Schulwesen und der dazu gehörenden Rahmenpläne mündet. Dabei sollen die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die Förderung durch SEL und das allgemeine Wohlbefinden der Schüler durch eine Reduzierung des Leistungsdrucks und das allgemeine Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen im Fokus stehen.

Dabei wären folgende Punkte besonders von Bedeutung:

- die **Abschaffung des Sitzenbleibens** zugunsten von altersübergreifendem Lernen, um Schüler in ihrem eigenen Tempo voranzubringen und sie durch differenziertes Lernen zu unterstützen;
- die **Einführung eines differenzierten Notensystems**, bei dem die Schüler auf die Erreichung persönlicher Lernziele hinarbeiten (weniger Vergleich mit anderen, mehr mit sich selbst), das auch fächerübergreifend greift und keine reine Benotung über klassische Tests vorsieht (evtl. auch Ablösung durch Creditpoint-System oder regelmäßige Feedback- und Entwicklungsgespräche mit den Schülern und Eltern);
- die **Abschaffung von Hausaufgaben** zugunsten von Schulaufgaben zur Vertiefung in den höheren Jahrgängen, um den Schülern mehr Freizeit und Zeit zum Erholen zu ermöglichen und zu vermeiden, dass Lernstress in die Freizeit übergreift;
- die Gewährleistung einer **individuellen psychosozialen Begleitung von Schülern**.

Der Ausschuss möchte hier auf die Bildungsstrategie der Regierung zur Umsetzung der Bildungsvision 2040 hinweisen, die die Ziele zur Erhöhung der Bildungsqualität und der Bildungsgerechtigkeit bis 2040 definiert.

Diese Bildungsstrategie sieht, erstens, die Implementierung von sozio-emotionalen Kompetenzen in die Rahmenpläne vor. So soll gewährleistet werden, dass neben den schulischen Leistungen auch die physische, psychische und soziale Gesundheit und das Wohlbefinden von Lernenden und Lehrenden gefördert werden.

Zweitens ist vorgesehen, dass die Schulen schulinterne Konzepte zur gesunden Entwicklung der Lernenden erstellen und implementieren, die z. B. Kinderschutz-, Anti-Mobbing- und Suchtvorbeugungsmaßnahmen sowie Maßnahmen in den Bereichen Schülerteilhabe, Bewegung und gesunde Ernährung umfassen.

Drittens sollen im Rahmen einer ganzheitlichen Gesundheitserziehung Aufklärungs-, Präventions- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Lehrende und Eltern geschaffen oder ausgebaut werden. Durch Präventions- und Interventionskonzepte sollen u. a. Gewalt, Mobbing und Schulangst vermieden werden. Unterstützung erhalten die Schulen dabei durch den Dienst Kaleido Ostbelgien, der künftig als Schulentwicklungsberatung im Gesundheitsbereich fungieren soll.

Was die geforderte breite gesellschaftliche Debatte angeht, so sei daran erinnert, dass der Bildungsvision 2040 ein breit angelegter Beteiligungsprozess vorausgegangen ist:

1. Ausgangspunkt war das Konzept „Gutes Personal für gute Schulen“ (GPGS), das 2016 im Dialog mit den Schulakteuren erstellt wurde. Daraus sind zwei Projekte entstanden,

nämlich einerseits die Modernisierung des Dienstrechts für die Personalmitglieder des Unterrichtswesens und andererseits die Entwicklung einer Bildungsvision.

2. 2019 bis 2020 wurde eine Onlinebefragung mit Beteiligung von 3.500 Bürgern und Bildungsakteuren durchgeführt, die sich zu den Stärken und Herausforderungen in Schule und mittelständischer Ausbildung äußerten. Der Fragenkatalog wurde anhand von Experteninterviews mit den Schlüsselakteuren des Bildungswesens erstellt. Die Ergebnisse wurden vom Technologiezentrum des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI TZ) ausgewertet und im Herbst 2019 in Eupen, Bütgenbach und St. Vith mit rund 260 Vertretern aus Bildung, Wirtschaft und Politik diskutiert.
3. Um die Anregungen für die Neuausrichtung des Bildungswesens auf solide Füße zu stellen, wurde Ende 2020 eine Kooperationsvereinbarung mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) unterzeichnet. Der Auftrag lautete, die Chancengerechtigkeit und die Wirkung der eingesetzten finanziellen und personellen Mittel im Schulsystem der Deutschsprachigen Gemeinschaft unter die Lupe zu nehmen, die Ergebnisse mit anderen Ländern zu vergleichen und Empfehlungen für die Zukunft zu geben. Die Analyse der OECD zur Bildungsgerechtigkeit und Wirkungsmessung der im Schulsystem eingesetzten Mittel wurde 2021 fertiggestellt.
4. Im Sommer 2022 legen Bildungsexperten der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich einen Anschlussbericht zu den bisherigen Analyseergebnissen vor. Sie bestätigen die Schlussfolgerungen der OECD und geben weitere konkrete Empfehlungen.
5. Anfang 2023 erhält ein Team von Expertinnen der Universitäten Surrey, München (TU) und Augsburg den Auftrag, in einem chronobiologischen Gutachten den Schulrhythmus in der Deutschsprachigen Gemeinschaft unter die Lupe zu nehmen. Im Fokus der Untersuchung stehen die aktuellen Unterrichts- und Ferienzeiten der Schüler.
6. 2022 bis 2023 wird, wie von der OECD empfohlen, eine Vision für das Bildungswesen entwickelt. Die Bildungsvision stellt das Leitbild für alle Reformvorhaben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft dar.
7. Im Herbst 2023 wurde erneut eine breit angelegte Online-Umfrage zur „Schule der Zukunft“ durchgeführt. Die Ergebnisse bestätigen größtenteils die Befunde, die aus Vergleichsstudien und den bisherigen Untersuchungen der Bildungsfachleute hervorgehen: Das ostbelgische Bildungswesen muss weitere Maßnahmen ergreifen, um folgende Kompetenzen besser zu fördern:
 - Grundkompetenzen (Lesen, Rechnen, Schreiben),
 - Mehrsprachigkeit,
 - überfachlichen Kompetenzen,
 - sozio-emotionale Kompetenzen.
 Außerdem muss das Bildungswesen die Lehrenden noch besser im Umgang mit der zunehmenden Heterogenität unterstützen, um Chancengerechtigkeit und eine inklusive Bildung zu erreichen.
8. 2024 folgt eine OECD-Studie zur Verbesserung der pädagogischen Praxis im Schulwesen Ostbelgiens. Ziel der erneuten Zusammenarbeit ist es, die vorherige Studie der OECD, die sich vorwiegend mit Fragen der Finanzierung, Steuerung und Organisation des Bildungssystems befasst hatte, um Erkenntnisse internationaler empirischer Forschung und um Erfahrungen erfolgreicher Schulsysteme anderer OECD-Mitgliedsländer in der pädagogischen Praxis zu ergänzen.
9. Im April 2024 wurde im Ausschuss die Bildungsstrategie zur Umsetzung der partizipativ erarbeiteten Bildungsvision 2040 vorgestellt.

Zu den von der Bürgerversammlung besonders hervorgehobenen vier Punkten bezieht der Ausschuss nachstehend Stellung. Dazu sei jedoch angemerkt, dass Unsicherheit darüber herrschte, ob die Bürgerversammlung sich eher auf die Primarschule oder eher auf die Sekundarschule bezieht – oder ob beide Schulebenen gleichermaßen gemeint sind.

Abschaffung des Sitzenbleibens

Hier kann auf den OECD-Bericht zur Qualität und Chancengerechtigkeit des Bildungssystems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens hingewiesen werden (siehe Zusammenfassung des Berichts, S. 16-18, sowie den Bericht im Parlamentsdokument 208 (2021-2022) Nr. 1 ab S. 6):

Die OECD stellt in ihrem Bericht fest, dass die Wiederholungsraten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu hoch sind – bei den 15-Jährigen liegt die Wiederholungsrate bei 28,4 % (OECD-Durchschnitt 11,4 %). In der wissenschaftlichen Evidenz gibt es einen Konsens darüber, dass Klassenwiederholungen nicht nur sehr kostspielig für die Bildungssysteme und für die betroffenen Schüler stigmatisierend sind, sondern sie sind darüber hinaus nur in den wenigsten Fällen zielführend. Sie sind in der Regel nicht die beste Art und Weise, Lernrückstände aufzuholen. Daher rät die OECD dazu, die Wiederholungsraten zu reduzieren. Frankreich beispielsweise hat dekretal festgeschrieben, dass die Jahreswiederholung als absolute Ausnahme zu verstehen ist. Die Schulen müssen dann erklären, warum es in den betreffenden Fällen keine andere Möglichkeit gegeben hat, als ein Jahr zu wiederholen. Gleichzeitig wurde in Frankreich zusätzliches Stundenkapital genehmigt für Schüler, die am Ende der Primarschule in ihrer Leistung zurückgefallen sind. Diese versetzungsgefährdeten Schüler sollen möglichst früh identifiziert werden, damit rechtzeitig gegengesteuert werden kann, und dazu gibt es verschiedene Frühwarnsysteme, die dabei helfen, Indizien festzustellen, damit zielgerichtet interveniert werden kann.

Auch Andreas Schleicher sagte in seinem Vortrag „Lernen für die Welt von morgen“ im Parlament am 10. Oktober 2018 (siehe auch Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Band 18, *Abschlussbericht Bildungsgerechtigkeit – eine globale Herausforderung. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens*, S. 24):

„Ein Klassenwiederholer tritt ein Jahr später ins Arbeitsleben ein und zahlt weniger Steuern. Daher kostet er die Gesellschaft zwischen 25.000 und 30.000 Euro. Dieses Geld sollte besser für individuelle Fördermaßnahmen eingesetzt werden. Die Leistungsdefizite sollten sehr früh diagnostiziert werden und entsprechende Mittel eingesetzt werden.“

In Finnland werden 30 % der Unterrichtsinhalte außerhalb des Klassenverbands geleistet. Dies bietet den Lehrkräften enorme Möglichkeiten, fördernd einzugreifen und Talente zu finden. Fast alle Schüler in Finnland gelten als Sonderschüler. Dies heißt nicht, dass sie Defizite haben, sondern dass die Schule etwas für sie tun kann. Sie setzt sich dafür ein, dass Talente gefördert werden, die im normalen Unterrichtsalltag nicht zum Tragen kommen.“

Einführung eines differenzierten Notensystems

Diesbezüglich kann auf die Stellungnahme von Ausschuss III zu den Empfehlungen der Bürgerversammlung vom 15. Mai 2021 zu „Inklusion macht Schule“ verwiesen werden, insbesondere zu Empfehlung 11 (siehe Abschlussbericht – Parlamentsdokument 155 (2022-2023) Nr. 3 ab S. 22):

Wenn bei der Überarbeitung der Rahmenpläne ein Schwerpunkt auf die Differenzierung des Unterrichts und die Beratung der Schüler hinsichtlich ihrer weiteren Schullaufbahn gesetzt würde, könnte dies nach Ansicht der OECD die Chancengerechtigkeit fördern und inklusive Bildung erleichtern.

Auch der Experte für Förderpädagogik Dr. Stracke-Mertes fordert eine neue pädagogische Praxis im Umgang mit Heterogenität: Es sind eine veränderte Didaktik und eine Kultur der individuellen Förderung an den Schulen notwendig. An den Regelschulen sollen differenzierte Abschlüsse vergeben werden, damit sichergestellt ist, dass kein Kind in Ostbelgien

die Schule ohne Abschluss verlässt. Nur mit einem – wie auch immer gearteten – Abschluss hat ein Schüler überhaupt Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Eine Überarbeitung und Neuorientierung der Rahmenpläne ist aus den genannten Gründen auch aus Sicht des Ausschusses notwendig, ganz besonders in Bezug auf die Punkte Differenzierung und Inklusion.

Es sei aber auch darauf hingewiesen, dass differenziertes Bewerten oder andere Modelle als die klassische „Bewertung mit Noten“ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bereits möglich sind und auch schon vielfach verbreitet sind. So wird an vielen Grundschulen bereits seit einigen Jahren mit notenfreien Zeugnissen gearbeitet, bei denen beispielsweise Farben eingesetzt werden, um die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schüler zu bewerten. Wichtig ist außerdem die Entwicklung einer Feedbackkultur, um die Schüler zu unterstützen und sie nicht untereinander zu vergleichen.

Abschaffung von Hausaufgaben

Hierzu kann auf die Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Band 18, *Bildungsgerechtigkeit – eine globale Herausforderung. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens*, verwiesen werden (ab S. 66):

Die Erziehungswissenschaftlerin Dr. Moroni schreibt in ihrer Schlussfolgerung, dass Gelerntes zunächst verinnerlicht werden muss, bevor man etwas Neues angehen kann. Wer zu lange lernen muss, der lernt am Ende weniger. Aus diesem Grund sollten die Hausaufgaben nicht zu lange dauern, sondern stattdessen lieber dosiert und regelmäßig gegeben werden.

Wissenschaftliche Forschung zeigt, dass Hausaufgaben sinnvoll sind, aber nur, wenn die Schüler Arbeitstechniken lernen oder etwas vorbereiten sollen. Für Tests lernen gehört nicht dazu – dies gehört, auch aus Gründen der Chancengerechtigkeit, in die Schule. Sie müssen die Schüler fordern, aber nicht überfordern. Es ist daher sinnvoll, bei den Hausaufgaben zu differenzieren – was derzeit nur sehr selten der Fall ist. Frau Moroni schlägt auch die Einführung eines Hausaufgabenkonzepts („Hausaufgabenkultur“) vor, an das sich alle Lehrkräfte halten können.

Mit dem Dekret vom 26. Juni 2023 über Maßnahmen im Unterrichtswesen 2023 wurde eine zeitliche Begrenzung von Hausaufgaben in der Primarschule eingeführt (Unterstufe 15 Minuten/Werktag, Mittelstufe 20 Minuten, Oberstufe 30 Minuten). Siehe dazu den Bericht, Parlamentsdokument 273 (2022-2023) Nr. 6 ab S. 2:

Bei der Festlegung des Inhalts der Hausaufgaben, die durch den Lehrer individuell gestaltet werden, sollen der Kompetenzstand und das Tempo der Schüler berücksichtigt werden.

Die Bildungsstrategie sieht daneben vor, dass schulinterne Betreuungsangebote für Schulaufgaben geschaffen werden. In den Primarschulen sollen die Schulaufgaben im Sinne der Bildungsgerechtigkeit vorrangig während der Schulzeit erledigt werden. Die kostenlose Schulaufgabenbetreuung erfolgt durch schulinternes, qualifiziertes Personal. In den Sekundarschulen sollen insbesondere in den unteren Jahrgangsstufen kostenlose schulinterne Betreuungsangebote entwickelt werden.

Individuelle psychosoziale Begleitung von Schülern

Diesbezüglich kann ebenfalls auf die Bildungsstrategie verwiesen werden. Demnach sollen an den Sekundarschulen Unterstützungssysteme aufgebaut werden, um die Lernenden individuell zu begleiten. Dazu gehört auch eine optimierte sozialpsychologische und förderpädagogische Unterstützung in den Sekundarschulen.

Anhang: Vorschläge zur konkreten Umsetzung einzelner Empfehlungen

Die Bürgerversammlung empfiehlt im Anhang zu Dokument 33 (2024-2025) Nr. 1 überdies, dass Frontalunterricht nur noch zu 30 % pro Fach stattfinden darf. Wie der Unterricht erteilt wird, obliegt der pädagogischen Freiheit der Schulen. Schulintern kann sicherlich für Lernbüros, Projektarbeit usw. sensibilisiert werden, doch kann dies nicht politisch verordnet werden und sollte den Pädagogen selbst überlassen werden. Dazu, ob die Methode oder die Lehrkraft selbst für die erfolgreiche Vermittlung von Kompetenzen steht, kommen Studien zu unterschiedlichen Schlüssen. Frontalunterricht bzw. lehrerzentrierter Unterricht kann nicht *per se* als schlecht betrachtet werden.

Die Bürgerversammlung empfiehlt auch, dass die Finanzierung von Schulen nicht ausschließlich von der Schülerzahl abhängig sein soll, sondern, zumindest teilweise, von einer Bewertung der Schule durch Schüler und Eltern abhängig gemacht werden soll. Dazu sei darauf hingewiesen, dass die Bildungsstrategie die Einführung eines Sozialindex vorsieht. So sollen Schulen mit hohem Anteil an sozio-ökonomisch benachteiligten Lernenden neben der Basisabdeckung zusätzliche Ressourcen erhalten. Diese sollen sie ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechend einsetzen können.

Außerdem wird empfohlen, die Grundschulzeit bis zum dritten Sekundarjahr zu verlängern, damit Schüler bis zum Alter von etwa 15 Jahren in der gleichen Schulform bleiben.

Das belgische Schulsystem mit drei Jahren Kindergarten, sechs Jahren Primarschule und schließlich sechs bzw. sieben Jahren Sekundarschule ist kulturell gewachsen. Anders als in Deutschland, wo schon im Anschluss an die vierte Klasse (viertes Primarschuljahr) nach verschiedenen weiterführenden Schulen differenziert wird, lernen in Belgien alle Kinder immerhin bis zum zwölften Lebensjahr zusammen. Die ostbelgischen Sekundarschulen haben zwar unterschiedliche Schwerpunkte, aber auch hier wird noch nicht so stark differenziert wie in anderen Schulsystemen. Zudem wird die dritte Stufe des Primarschulwesens mit der ersten Stufe des Sekundarschulwesens im gleichen Rahmenplan zusammenfasst. Dies wird jedoch noch nicht immer ausreichend so gehandhabt – es bleibt also eine wichtige Aufgabe, für gute Übergänge zwischen den einzelnen Schulformen zu sorgen. Der Minister berichtete, dass die Rahmenpläne überarbeitet werden und künftig nur noch ein umfassender Rahmenplan vom Kindergarten bis zum Abitur existieren soll.

Im Ausschuss wurde auch vorgeschlagen, sich Systeme und Schulen in anderen Ländern eingehender anzuschauen und zu prüfen, was auf das ostbelgische System übertragbar ist. Zudem soll noch einmal analysiert werden, welche alternativen Maßnahmen in Ostbelgien für die vergleichsweise gute Bildungsgerechtigkeit sorgen (laut OECD-Bericht korrelieren die Leistungen der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler bei der PISA-Erhebung in relativ geringem Maße mit ihrem sozioökonomischen Status).

Empfehlung 13

Wir empfehlen, jahrgangs- und fächerübergreifende Lerneinheiten, die von den Schülern eigenverantwortlich und selbstbestimmt ausgewählt und gestaltet werden können (z. B. Lernbüros, wie an den Königlichen Athenäen in St. Vith und Eupen).

Auch hier stellt der Ausschuss sich die Frage, ob die Bürgerversammlung eher an die Primarschule denkt, wo ja ein Klassenlehrer für alle Fächer zuständig ist und fächerübergreifendes Arbeiten folglich oft üblich ist, oder ob dies auch auf die Sekundarschule übertragen werden soll.

In den Sekundarschulen sind Fachlehrer beschäftigt, daher macht das derzeit geltende Dienstrecht fächerübergreifendes Arbeiten dort etwas schwieriger. Es gibt auch jetzt bereits viele Sekundarschulen, an denen fächerübergreifendes Arbeiten erfolgreich praktiziert

wird, allerdings hängt dies dann sehr von der jeweiligen Lehrkraft ab. Da aber das Dienstrecht reformiert werden soll, tun sich künftig vielleicht noch mehr Möglichkeiten auf.

Die Herangehensweise in der Primarschule mit selbstständigem Lernen, Wochenplan usw. sollte nach Meinung des Ausschusses in den Sekundarschulen fortgeführt werden. Wenn die Schüler mehr Eigenverantwortung für ihr Lernen übernehmen können, führt dies zu einer erhöhten Selbstwirksamkeit und damit zu einer Stärkung des sozial-emotionalen Lernens.

Empfehlung 14

Wir empfehlen die Einführung eines ostbelgischen Schulpreises durch das Ministerium, in Kooperation mit Partnern wie Kaleido, bei dem Schulen eigene SEL-Projekte einreichen und von einer unabhängigen Jury beurteilen lassen, wobei anschließend die Siegerprojekte als Musterprojekte in Pilotschulen gefördert und unterstützt werden.

Dieser Empfehlung steht der Ausschuss zurückhaltend gegenüber. Ziel soll es nicht sein, dass Schulen nur durch einen Schulpreis dazu bewogen werden, sich nun auf den Bereich der sozial-emotionalen Kompetenzen zu konzentrieren. Die Schulen sollten diesen Weg besser deshalb beschreiten, weil sie ihn als sinnvoll und gewinnbringend erachten. Zudem möchte man keine Konkurrenzsituation zwischen Schulen schaffen, die unterschiedliche Voraussetzungen haben, während man gleichzeitig versucht, Konkurrenzdenken zwischen Schülern abzuschaffen.

Empfehlung 15

Wir empfehlen handyfreie Schulen bis zum 4. Sekundarjahr einschließlich (nach der Schulreform gegebenenfalls in der gesamten Grundschule). Wir empfehlen, diese Maßnahme für alle Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verpflichtend durchzusetzen und nicht der individuellen Entscheidung der Schulen zu überlassen.

Diese Empfehlung wurde bereits umgesetzt.

3.2. Diskussion

3.2.1. Reaktion der Bürgerversammlung

Empfehlung 12

Der Vertreter der Bürgerversammlung zeigte sich erfreut darüber, dass auch der Ausschuss die Meinung vertritt, dass Sitzenbleiben nicht nur keinen Sinn habe, sondern sowohl für die Kinder als auch für die Gesellschaft schädlich sei. Auch die Position der Bürgerversammlung, dass differenzierte Bewertungen sinnvoll seien und Hausaufgaben weiter reduziert werden könnten, werde vom Ausschuss geteilt.

Dennoch sei man insgesamt von der Stellungnahme des Ausschusses enttäuscht. Sie lese sich wie eine lange Rechtfertigung des aktuellen Systems, von Studien, die in Auftrag gegeben worden seien, von Einzelmaßnahmen, die getroffen worden seien, sowie der daraus entstandenen Bildungsstrategie.

Für die Bildungsstrategie habe man acht Jahre gebraucht. Trotzdem habe es immer noch keine grundlegenden Veränderungen am System gegeben: Kinder gleichen Alters säßen in der gleichen Klasse und müssten den gleichen Unterrichtsstoff lernen. Dabei würden sie undifferenziert beurteilt. Wer es schaffe, komme weiter – die anderen müssten das Jahr wiederholen.

Dieses System jedoch sei nicht mehr zeitgemäß: Wie auch der Ausschuss in seiner Stellungnahme schreibe, seien 28,4 % der 15-Jährigen in Ostbelgien in ihrer Schulzeit bereits mindestens einmal sitzengeblieben. Die Wiederholungsrate liege damit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mehr als doppelt so hoch wie im OECD-Durchschnitt (11,4 %). Dabei sei allgemein bekannt, dass Klassenwiederholungen nicht nur kostspielig seien, sondern sie stigmatisierten die betroffenen Schüler auch und seien zudem in den wenigsten Fällen zielführend.

Die Bürgerversammlung habe sich bei der Bearbeitung der Fokusgruppe mit Eltern sowie Fachleuten aus dem Bereich mentale Gesundheit ausgetauscht. Dabei sei darauf hingewiesen worden, dass die Schulen sich über kurz oder lang ändern werden müssten, weil bereits jetzt 30 % aller Schülerinnen und Schüler in irgendeiner Form psychologisch begleitet würden – Tendenz steigend. Diese Zahl sei nicht belegbar, aber auf Nachfrage habe Kaleido Ostbelgien angegeben, dass der Dienst etwa 14 % der Schülerinnen und Schüler in der Deutschsprachigen Gemeinschaft begleite. Ein Kind von sechs benötige also eine Begleitung, weil es die Schule nicht allein bewältigen könne.

Des Weiteren habe gemäß einer mündlichen Aussage eine Umfrage ergeben, dass lediglich 22 % der Sekundarschüler ihre Beziehung zur Schule als positiv bewerteten – im Umkehrschluss sähen somit also 78 % aller Sekundarschüler ihre Beziehung zu ihrer Schule zumindest nicht positiv – eine erschreckende Zahl. Daraus lasse sich nur der Schluss ziehen, dass das Schulsystem nicht mehr funktioniere und dringender Handlungsbedarf bestehe – nicht nur in Bezug auf die emotionalen, sondern auch in Bezug auf die kognitiven Kompetenzen. Laut OECD befinde sich die Deutschsprachige Gemeinschaft diesbezüglich lediglich im Mittelfeld – dies sei verbesserungsfähig.

Besonders ärgerlich an der Stellungnahme des Ausschusses sei, dass die eigentliche Botschaft der Bürgerversammlung offenbar nicht ganz angekommen sei. Ziel sei es gewesen, das heutige Schulsystem grundsätzlich infrage zu stellen, sich andere Modelle anschauen und sich von Best Practices inspirieren lassen. Zwar gebe es die eine oder andere gute Idee oder Einzelmaßnahme, allerdings sei diese Vorgehensweise ineffizient. Stattdessen müsse man an die Fundamente und den Rohbau des Systems herangehen.

Gute Beispiele gebe es in Skandinavien und in Finnland. Dort seien sowohl die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen als auch die Schulleistungen insgesamt beispielhaft: Die Primarschule gehe von sechs bis 15 Jahren, Kinder würden differenziert gefördert und könnten nicht sitzenbleiben, Kinder und Jugendliche fühlten sich dort wohl. Kinder, die sich wohlfühlten und glücklich seien, würden auch gerne lernen und entsprechende Leistungen zeigen. Daher müsse auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft endlich entsprechend gehandelt werden.

Ein anderes Mitglied der Bürgerversammlung trat dafür ein, Frontalunterricht weitestgehend abzuschaffen – insbesondere für ältere Schüler. Die Lehrkraft solle dann als Begleitperson fungieren und die Schüler durch den Lernstoff leiten.

Auch wurde gefordert, die Zuständigkeiten von Kaleido Ostbelgien zu erweitern, damit auch nach Abschluss der Schule die Betreuung fortgesetzt werden kann.

3.2.2. Reaktion der Parlamentsmitglieder

Empfehlung 12

Ein Parlamentsmitglied war wie die Bürgerversammlung der Meinung, dass einiges im Argen liege, wollte aber die Schuld dafür nicht allein dem Schulsystem zuschreiben. Wenn dieses reformiert werde und man den Ursachen für die genannten Missstände nicht auf dem Grund gehe, dann werde man nicht erfolgreich sein.

Die Ursachen, so das Parlamentsmitglied, seien auf eine allgemeine gesellschaftliche Entwicklung zurückzuführen, die u. a. mit dem Aufkommen der Smartphones und der sozialen Medien ihren Anfang genommen habe. Die Forderung der Bürgerversammlung, Handys aus den Schulen zu verbannen, sei inzwischen glücklicherweise umgesetzt worden. Daneben gebe es aber andere Faktoren. Dazu gehöre das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen. Erziehung sei eine Aufgabe, die von Eltern und Schule Hand in Hand erfolgen müsse. Dies sei jedoch noch viel zu selten der Fall. Die Schulen müssten zudem die Eltern häufiger in die Verantwortung nehmen.

Sozial-emotionale Kompetenzen könnten nach Ansicht des Parlamentsmitglieds auch nicht durch Rahmenpläne vermittelt werden, sondern, indem Bezugspersonen eine Vorbildfunktion im Alltag einnehmen.

Ein anderes Parlamentsmitglied betonte, dass es zu den Empfehlungen der Bürgerversammlungen im Ausschuss unterschiedliche Meinungen und Standpunkte gegeben habe, so auch zur breit diskutierten Empfehlung 12. Der Ausschuss weise in seiner Stellungnahme zurecht darauf hin, dass Dinge in Bewegung seien, aber es stimme auch, dass der Veränderungsprozess zu langsam sei.

Das Parlamentsmitglied wies jedoch auch darauf hin, dass das Parlament vor allem auf die Gesetzeslage einwirken könne – und diese biete den Schulen bereits einen sehr großzügigen Rahmen, um neue Wege zu beschreiten. Die Herausforderung sei dann, dies den Schulen bewusst zu machen und sie dazu bewegen, sich auf den Weg zu machen – vor allem, wenn man wisse, dass man den Schulen diesbezüglich aufgrund ihrer pädagogischen Freiheit keine Anordnungen erteilen könne. Man könne aber sensibilisieren und auf positive Beispiele hinweisen.

Die pädagogische Freiheit der Schulen sei übrigens ein hohes Gut, das unbedingt geschützt werden müsse. So hätte man auch die Verdrängung des Handys aus dem Schulalltag den Schulen selbst überlassen können. Die Schüler selbst seien sich der Problematik eines übermäßigen Konsums sozialer Medien bewusst. Daher hätte man einen schulinternen Prozess lancieren können, bei dem die Schüler vermutlich selbst zur Erkenntnis gekommen wären, dass sie ihren Handykonsum reduzieren müssten. Dies hätte gleichzeitig die Selbstwirksamkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler gestärkt.

Als Reaktion auf die Empfehlung zur Abschaffung von Frontalunterricht wurde angemerkt, dass ein solcher insbesondere für die Vermittlung der Basiskompetenzen wichtig sei. Bei älteren Schülern hingegen sei denkbar, offenere Lernformen einzuführen.

In Bezug auf die besorgniserregenden Zahlen, die in der Reaktion der Bürgerversammlung zitiert worden seien, wurde entgegnet, dass es inzwischen mehr Anlaufstellen gebe, an die die Schüler sich mit ihren Schwierigkeiten wenden könnten. Die Probleme seien daher nun wahrscheinlich viel sichtbarer, weil sich ihrer angenommen werde. Trotzdem seien die Zahlen erschreckend.

Schließlich gab ein Parlamentsmitglied zu bedenken, dass die drei von der Bürgerversammlung aufgeworfenen Punkte „Abschaffung von Sitzenbleiben“, „Einführung eines differenzierten Notensystems“ und „Abschaffung von Hausaufgaben“ schon für sich allein genommen sehr komplexe und vielfältige Themen seien, mit denen der Ausschuss sich in der Vergangenheit auch bereits beschäftigt habe. Da es sich um ein zusammenhängendes und laufendes System handle, hätten Veränderungen an einem Element unmittelbar Auswirkungen auf andere Elemente.

Dass die Politik Veränderungen wie im Bericht aufgezeigt nur schrittweise einführe, hänge damit zusammen, dass sie auch vom Sektor angenommen werden müssten. Es sei nicht möglich, das System anzuhalten und dann bei null neu anzufangen. Dies bürge die Gefahr,

dass einzelne Personalmitglieder Neuerungen nicht annähmen, z. B., weil sie ihren Sinn nicht verstanden. Dies würde nicht zu einer positiven Schulreform führen.

Auch die Regierung sei sich der ungünstigen Entwicklungen bewusst, die oben aufgezeigt worden seien. Weil aber im Unterrichtssystem alles miteinander zusammenhänge, seien die OECD und andere Partner damit beauftragt worden, Stellschrauben auszumachen, an denen gedreht werden könne, um positive Veränderungen herbeizuführen. Man könne also nicht behaupten, dass dieser Aufwand nicht erforderlich sei und man lediglich das skandinavische Modell über das hiesige System stützen müsse. In Skandinavien gebe es u. a. eine andere Bevölkerungsstruktur, eine andere Mentalität, ein anderes Dienstrecht.

Zudem habe es in Ostbelgien bereits zahlreiche gute Entwicklungen gegeben. So sei es nicht mehr so, dass alle Kinder gleichen Alters in der Klasse dasselbe machen müssten: Es werde in der Klasse immer mehr differenziert und versucht, auf einzelne Schüler einzugehen. Allerdings gehe dies mit einer finanziellen Herausforderung einher und sei auch für den Lehrkräfte nicht leicht umzusetzen.

3.2.3. Reaktion der Regierung

Der Minister räumte ein, dass das schulische System in seiner derzeitigen Form an seine Grenzen stoße, war aber ebenfalls der Meinung, dass nicht allein die Schule in der Pflicht stehe, sondern die Gesellschaft insgesamt.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft seien etwa 2.500 Personen im Unterrichtswesen beschäftigt. Es sei nicht demokratisch, von oben herab vorzuschreiben, was sie anders machen müssten, um das System zu verbessern. Aus diesem Grund seien Studien in Auftrag gegeben worden, u. a. von der OECD, und es sei darauf aufbauend gemeinsam mit allen relevanten Akteuren aus dem Unterrichtswesen eine Bildungsvision sowie eine Bildungsstrategie ausgearbeitet worden.

Jetzt sei es tatsächlich an der Zeit, konkrete Maßnahmen umzusetzen. Eine davon sei die geplante Stellenkapitalreform und die damit verbundene Einführung eines Sozialindex. Dieser solle dafür sorgen, dass mit den vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen zielgerichtet auf die Bedarfe in den Schulen reagiert werde. Derzeit sei es so, dass den Schulen bei Problemen bezuschusste Vertragsarbeitnehmerstellen (BVA) zur Verfügung gestellt werden könnten, die dann aber an die betreffenden Schüler gebunden seien. Wenn der Schüler die Stufe oder die Schule wechsele, gelte dasselbe für die BVA-Kraft. Die Erfahrungen dieses Personalmitglieds, die dazu beitragen könnten, die Schule inklusiver zu machen, würden so ebenfalls verschwinden. Der Sozialindex hingegen solle es möglich machen, dass sich in den Schulen Förderteams etablieren könnten, die bei Problemen eingreifen könnten.

Diese Reform müsse allerdings von den Akteuren mitgetragen werden, damit sie gelingen könne. Den Personalmitgliedern in den Schulen müsse dabei genügend Raum zugestanden werden, sich mit der Reform weiterzuentwickeln.

3.2.4. Abschließende Stellungnahme der Bürgerversammlung

Der Vertreter der Bürgerversammlung stimmte den vorangegangenen Aussagen zu, wonach eine Änderung des Systems nicht von heute auf morgen umgesetzt werden könne. Er verwies aber noch einmal darauf, dass die Vorarbeit inzwischen geleistet worden sei und nun konkrete Maßnahmen ergriffen werden sollten. Das schon angesprochene finnische Beispiel sei ein gutes System, das ebenfalls über einen längeren Zeitpunkt entwickelt worden sei, aber man habe irgendwann den Anstoß zur Umsetzung gegeben. Zudem seien die kulturellen Gegebenheiten nach Meinung des Vertreters der Bürgerversammlung in Finnland nicht so anders, dass man das dortige Modell nicht für das hiesige Schulsystem übernehmen könne.

Natürlich sei das Schulsystem komplex und Veränderungen an einer Stelle wirkten sich an anderen Stellen aus. Dies dürfe allerdings nicht als Entschuldigung dafür dienen, nichts zu tun. Natürlich könnten sich manche Entscheidungen irgendwann als Fehlentscheidungen erweisen – dann müsse man korrigieren. Viel dramatischer als falsche Maßnahmen zu ergreifen sei nämlich, keine Maßnahmen zu ergreifen. Viele Schüler litten unter dem heutigen System, und daran müsse unbedingt etwas geändert werden.

Er war ebenfalls wie ein Parlamentsmitglied der Ansicht, dass die Schule nicht die alleinige Verantwortung dafür trage, negativen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen. Insbesondere die Entwicklung der sozialen Medien übe großen Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen aus. Die Eltern legten den Grundstein für die gute Entwicklung ihrer Kinder – etwaige Defizite könne auch die Schule nicht vollständig ausgleichen.

4. FOKUS 4: SOZIAL-EMOTIONALES LERNEN UND DIE ROLLE DES PÄDAGOGISCHEN SCHULPERSONALS

4.1. Stellungnahme von Ausschuss III

Empfehlung 16

Wir empfehlen, dass neben den bereits existierenden Coaching- und Mentoring-Angeboten für Führungskräfte und Quereinsteiger dem pädagogischen Personal regelmäßig eine kostenlose externe Supervision ermöglicht wird, die in deren Arbeitszeit miteinfließt.

Den Erläuterungen der Bürgerversammlung bei der ersten Vorstellung nach zu urteilen, geht es bei dieser Empfehlung um eine individuelle Beratung einzelner Lehrkräfte oder Erzieher, auch um etwaigen Burn-outs durch die psychische Belastung vorzubeugen. Den Lehrkräften soll ein Austausch mit externen Beratern ermöglicht werden, um psychologische oder psychische Belastungen im Zusammenhang mit dem Schülerkontakt auf sozialer Ebene aufzuarbeiten. Es geht hier folglich um eine Symptombehandlung.

Der Ausschuss stellt sich die Frage, ob die Empfehlung tatsächlich auf die individuelle Symptombehandlung beschränkt ist oder ob sie auch weitreichender zu verstehen ist. Bei einer externen Supervision geht es nämlich im Allgemeinen darum, die in einem Betrieb/einer Einrichtung vorhandenen Strukturen und Systeme zu durchleuchten, um dann präventive Maßnahmen ergreifen zu können. Zwar ist vorstellbar, individuelle Beratungen mit einer systemischen Herangehensweise zu verbinden, doch sollte es das erste Ziel sein, allgemeine Prozesse zu hinterfragen und zu optimieren, um die beschriebenen Belastungen zu vermeiden.

In Bezug auf die Kostenlosigkeit könnte man an die Umwandlung von Stundenkapital in finanzielle Mittel für Gastdozenten denken, die dann zur Beratung der Lehrkräfte engagiert werden könnten. Dass eine solche Beratung in die Arbeitszeit miteinfließt, scheint schwierig umsetzbar, weil dann Unterrichtsstunden ausfallen müssten.

Empfehlung 17

Wir empfehlen, dass für das pädagogische Personal einmal jährlich ein Tag der Zusammenkunft und der Weiterbildung zum Thema sozial-emotionales Lernen (z. B.: Vortrag zu emotionalen Kompetenzen) organisiert wird. Er soll schul(netz)übergreifend sein, sodass sich alle Mitglieder des pädagogischen Personals kennenlernen und sich in der ganzen Deutschsprachigen Gemeinschaft austauschen können. Dies soll zusätzlich zu den bereits existierenden pädagogischen Tagungen stattfinden.

Der Ausschuss unterstützt grundsätzlich die Idee, den Kontakt zwischen den Personalmitgliedern verschiedener Schulen zu intensivieren. Solche netzübergreifenden

Zusammenkünfte müssen aber nicht auf das Thema des sozial-emotionalen Lernens beschränkt bleiben, sondern wären für alle Bereiche interessant. Es stellt sich trotzdem die Frage, ob an eine Zusammenkunft aller Schulen gedacht wird oder ob man Primar- und Sekundarbereich sowie den Norden und den Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft trennen möchte.

Um zu vermeiden, dass einem solchen Tag weitere Unterrichtszeit zum Opfer fällt, würde der Ausschuss es befürworten, dazu die sogenannte unterrichtsfreie Zeit zu nutzen. Auch aus organisatorischen Gründen wäre bei schulübergreifenden Veranstaltungen diese Zeit besser geeignet. Als unterrichtsfreie Zeit gelten u. a. die Allerheiligen- und die Karnevalsferien. In dieser Zeit steht das Lehrpersonal dem Schulleiter für Dienstaufträge zur Verfügung. Da kein Unterricht erteilt wird, darf diese Zeit für Konferenztage, Weiterbildungsveranstaltungen, Personalversammlungen, Teammeetings usw. genutzt werden. Es obliegt dem Schulleiter dann, zu entscheiden, wie über diese unterrichtsfreie Zeit verfügt wird.

Die Organisation solcher Zusammenkünfte könnte im Fall der Sekundarschulen mit Hilfe der Middle Manager oder Fachteamleiter erfolgen, die ja die Aufgabe haben, schulübergreifend zu arbeiten. Eine Verpflichtung für die Organisation solcher Zusammenkünfte möchte der Ausschuss nicht auferlegen. Stattdessen sollten die Schulen dafür sensibilisiert werden, im Vorfeld ein konkretes Ziel festzulegen, damit die Teilnehmenden die Treffen als gewinnbringend erfahren und im besten Fall der Wunsch nach solchen Tagungen aus dem Personal selbst kommt.

Empfehlung 18

Wir empfehlen, dass Maßnahmen ergriffen werden, um die Berufe des pädagogischen Schulpersonals finanziell und gesellschaftlich aufzuwerten, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und um die Lehrkräfte wertzuschätzen.

Bei der Vorstellung der Empfehlungen kam zur Sprache, dass einige pädagogische Fachkräfte aus Ostbelgien wegen des besseren Gehalts nach Luxemburg abwandern.

Eine finanzielle Aufwertung des Berufs würde sicherlich dazu beitragen, noch mehr Personen für den Beruf in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu interessieren. Dazu gibt es aber zweierlei Bedenken: Erstens wird es der Deutschsprachigen Gemeinschaft schon aufgrund des unterschiedlichen Steuersystems nicht möglich sein, mit den luxemburgischen Gehältern zu konkurrieren. Zweitens ist es häufig so, dass eine Gehaltserhöhung den Beruf zwar kurzfristig attraktiver macht, allerdings verpufft dieser Effekt nach einer relativ kurzen Zeit.

Daher sollte sich die Deutschsprachige Gemeinschaft auch auf andere Standortfaktoren konzentrieren, die sie tatsächlich beeinflussen kann und die zur Attraktivität des Lehrberufs beitragen. Dazu gehören ein gutes Sport- und Kulturangebot und eine gute Kinderbetreuung, außerdem gibt es aufgrund der Kleinheit des Gebiets einen regen Austausch zwischen den Schulakteuren und der politischen Ebene.

Speziell auf das Unterrichtspersonal bezogen verfügt die Regierung mit der Dienstrechtsreform und der Bildungsvision über wichtige Hebel, die Arbeit im Unterrichtswesen insgesamt attraktiver zu gestalten.

So trägt der Aufbau eines Vertretungspools zum Wohlbefinden des Personals bei, das bei Krankheit nicht mehr das Gefühl haben muss, den Arbeitgeber im Stich zu lassen. Auch das Mentoring für Berufs- und Quereinsteiger oder die Einführung von mehr Teamarbeit sind Faktoren, die die Personalmitglieder stärken und für ihr Wohlbefinden am Arbeitsplatz sorgen und damit nicht nur dazu führen können, dass mehr Personen in den Beruf einsteigen, sondern auch, dass weniger wieder aus dem Beruf aussteigen. Mit dem Dekret vom 24. April 2023 über Maßnahmen zur Stärkung des Wohlbefindens des Personals im

Unterrichtswesen wurden zudem neue Urlaubsformen eingeführt, mit denen es langfristig erkrankten Lehrkräften ermöglicht werden soll, teilweise in den Beruf zurückzukehren.

Auch die mit dem Maßnahmendekret 2021 eingeführten unbefristeten Verträge ab Dienstbeginn haben zu einer spürbaren Verbesserung der Stellensicherheit für Berufseinsteiger geführt und damit die Attraktivität des Lehrerberufs gesteigert.

Des Weiteren wird versucht, die Rahmenbedingungen zu verbessern und Perspektiven zu bieten, indem beispielsweise die Möglichkeit geschaffen wird, ohne Nachteile netzübergreifend die Arbeitsstelle zu wechseln.

Es sei auch auf die Imagekampagne der Regierung aus dem Jahr 2023 verwiesen, bei der Lehrkräfte über die Vorzüge ihres Berufs gesprochen haben. Solche positiven Kampagnen könnten ebenfalls dazu führen, mehr Interessenten für den Beruf zu finden.

Im Ausschuss wurde des Weiteren die Tatsache kritisiert, dass im Unterrichtswesen nach Diplom bezahlt wird und es einen relativ großen Unterschied zwischen der Besoldung von Inhabern von Bachelor- und Masterdiplomen gibt, der sich im Laufe der Karriere sogar noch vergrößert. Im Rahmen der Dienstrechtsreform sollte sich dieser Problematik angenommen werden.

4.2. Diskussion

4.2.1. Reaktion der Bürgerversammlung

Empfehlung 16

Das von der Bürgerversammlung vorgeschlagene Coaching-Angebot solle dem Personal nicht erst dann zur Verfügung gestellt werden, wenn Probleme offensichtlich seien, sondern es solle ein permanenter Rahmen geschaffen werden, in dem das pädagogische Personal Unterstützung erhalte. In diesem Rahmen könne die Lehrkraft sich austauschen, konkrete Situationen besprechen und habe es dann leichter, sozial-emotionale Kompetenzen im Klassenraum zu vermitteln. Auch Burn-out, Krankheitsfällen und Berufsunzufriedenheit könne so vorgebeugt werden.

In diesem Zusammenhang wurde auch darauf hingewiesen, dass eine von fünf Lehrkräften innerhalb der ersten fünf Jahre wieder aus dem Beruf ausscheide – diese Zahl sei erschreckend, daran müsse gearbeitet werden.

Empfehlung 17

Ein Vertreter der Bürgerversammlung stellte klar, dass die empfohlenen Zusammenkünfte nicht getrennt nach Süden und Norden stattfinden sollten. Sie sollten die Chance für Lehrkräfte aus dem Süden und dem Norden bieten, einmal miteinander in Kontakt zu treten. Die Probleme auf beiden Seiten des Venns seien sicherlich ähnlich gelagert, und so bestünde die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen.

Empfehlung 18

Wenn die Bürgerversammlung eine finanzielle Aufwertung der Berufe des pädagogischen Schulpersonals empfehle, dann sei ihr bewusst, dass im Unterrichtswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft keine Gehälter auf luxemburgischem Niveau gezahlt werden könnten, so eine Vertreterin. Der Bürgerversammlung gehe es vor allem auch darum, dass der Beruf finanziell nicht abgewertet werde, so wie es derzeit durch die Aussetzung des variablen Teils der Jahresendprämie der Fall sei.

4.2.2. Reaktion der Parlamentsmitglieder

Empfehlung 16

Ein Parlamentsmitglied erläuterte, dass es bei der externen Supervision nach seinem Verständnis darum gehe, einen Draufblick auf die Situation in der Schule zu bekommen und die Prozesse, die nicht gut liefen, identifizieren zu können. Das Kollegium werde dann mit in die Verantwortung genommen, um diese Prozesse zu verbessern. Dies könne einen großen Mehrwert für die Schule bringen.

Ein anderes Parlamentsmitglied stimmte der Bürgerversammlung zu, dass Coaching- und Mentoringsysteme bereits verfügbar sein müssten, bevor es zu Problemen komme. Es sei wichtig, dass man direkt im Anschluss nach der kritischen Phase des Berufseinstiegs, in der noch eine Begleitung durch die Autonome Hochschule gewährleistet werde, in ein Unterstützungssystem übergehen könne, in dem man von Lehrkräften unterstützt werde, die schon längere Zeit im Beruf seien und so als Mentoren fungieren könnten.

Wichtig sei auch die Einführung der unbefristeten Verträge ab Dienstbeginn, die zu einer zusätzlichen Arbeitsplatzsicherheit geführt hätten. Vorher hätten viele neue Personalmitglieder lediglich Teilstundenpläne an verschiedenen Schulen gehabt und hätten sich jedes Jahr im Sommer neu bewerben müssen, mit der Ungewissheit, ob sie ihre alte Stelle weiterhin bekleiden könnten. Dies sei gerade für junge Personalmitglieder, die sich etwas aufbauen wollten, eine schwierige Situation gewesen.

Die Verlängerung des Lehramtsstudiums von drei auf vier Jahre trage, so die Hoffnung, ebenfalls dazu bei, dass die angehenden Lehrkräfte, u. a. durch erweiterte Praktikumsphasen, besser auf ihren Beruf vorbereitet würden.

Dem Ausschuss sei es in seiner Stellungnahme wichtig gewesen, zu zeigen, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft nur auf gewisse Faktoren einwirken könne, und dazu gehörten u. a. die weichen Standortfaktoren Kinderbetreuung, Kulturangebot oder Mobilität.

4.2.3. Reaktion der Regierung

Empfehlung 16

Auch der Minister unterstrich die Bedeutung von präventiven Maßnahmen, um Lehrkräfte, die unter hohem psychischem Druck stehen, zu unterstützen. Ein guter Ansatz wäre demnach zudem, das Personal durch Reformen auf administrativer Ebene zu entlasten.

Er wies darauf hin, dass auch das verlängerte Lehramtsstudium mit einer Berufseinstiegsphase verknüpft bleiben werde, bei der die AHS die Absolventen in ihrer ersten Zeit im Beruf weiter begleite und unterstütze. Auch Ministerium, Kaleido Ostbelgien sowie das Kompetenzzentrum des Zentrums für Förderpädagogik böten eine inhaltliche und pädagogische Beratung an. Daneben unterstützten sich die Lehrkräfte auch informell gegenseitig.

Der Minister wies des Weiteren darauf hin, dass den Schulen Mittel für pädagogische Zwecke zur Verfügung ständen. Diese Mittel könnten sie u. a. für eine Supervision zur Stärkung des Kollegiums einsetzen.

Ferner gebe es ein Mentoring für Berufs- und Quereinsteiger, bei dem neuen Lehrkräften für die Dauer ihres ersten Schuljahrs ein Mentor zur Seite gestellt werde.

Empfehlung 18

In Bezug auf die Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs verwies der Minister darauf, dass in der Vergangenheit bereits einige Maßnahmen ergriffen worden seien. Eine davon

sei die Einführung der unbefristeten Bezeichnung/Einstellung ab Dienstbeginn. Trotz der angespannten Finanzlage versuche man weiterhin, Spielräume für Verbesserungen zu erschließen.

4.2.4. Abschließende Stellungnahme der Bürgerversammlung

Empfehlung 16

Ein Mitglied der Bürgerversammlung betonte noch einmal, dass die Lehrkräfte Begleitung benötigten, um ihren Schülern sozial-emotionale Kompetenzen vermitteln zu können. Sie sollten auch die Möglichkeit haben, sich mit ihren Kollegen auszutauschen und sich so weiterzuentwickeln.

Eine andere Vertreterin der Bürgerversammlung bestätigte, dass Supervisionen wie vom Ausschuss angeregt sinnvoll seien, u. a., um für Stabilität innerhalb eines Teams zu sorgen.

5. FOKUS 5: SOZIAL-EMOTIONALES LERNEN IN DER VOR- UND AUSSERSCHULISCHEN BETREUUNG

5.1. Stellungnahme von Ausschuss IV zu den Empfehlungen 19-23 und von Ausschuss II zur Empfehlung 22

Empfehlung 19

Wir empfehlen, dass Tagesmütter und Tagesväter eine verpflichtende SEL-Grundausbildung und regelmäßige SEL-Weiterbildung erhalten, damit sie ausreichend qualifiziert sind (z. B. zu Marte Meo, PapilioU3, ...), um Kleinkindern sozio-emotionale Kompetenzen zu vermitteln. Dies kann durch die KPVDB erfolgen. Zudem sollten Tagesmütter und Tagesväter, die die 12-monatige KPVDB-Ausbildung zum Kinderbetreuer oder eine gleichwertige Ausbildung absolviert haben, eine höhere Entlohnung erhalten.

Der Ausschuss IV teilt grundsätzlich die Auffassung der Bürgerversammlung, dass das Erlangen von SEL-Kompetenzen zum Ausbildungsstandard in der Kleinkindbetreuung gehören sollte. Er stellt jedoch auch fest, dass das Thema in den aktuellen Grundausbildungen über KPVDB und RSI bereits heute fest verankert ist und dass sich beide Einrichtungen in diesem Zusammenhang als sehr verlässliche Partner erwiesen haben. Der Ausschuss empfiehlt, die Ausbildungseinrichtungen erneut auf die Wichtigkeit der SEL-Kompetenzen in ihren Ausbildungszyklen hinzuweisen.

Wie die Regierung mitteilte, macht auch das ZKB schon heute einen Unterschied zwischen Kinderbetreuern mit und Kinderbetreuern ohne qualifizierende Ausbildung. Dementsprechend gehören die zertifizierten Kinderbetreuer schon jetzt einer höheren Gehaltsklasse an als jene, die keine entsprechende Qualifikation haben. Zudem verfolgt das ZKB eine Personalpolitik, die großen Wert auf die Einstellung von Kinderbetreuern mit der entsprechenden Qualifikation legt.

Für alle Kinderbetreuer gilt unabhängig von ihrer Grundausbildung, dass sie regelmäßig ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot durchlaufen, zu dem auch Weiterbildungen im SEL-Bereich gehören (siehe Empfehlung 20).

Der Ausschuss verweist in diesem Zusammenhang auch auf den Ausschussbericht zum gesellschaftspolitischen Thema „Frühkindliche Bildung“ der Sitzungsperioden 2021-2022 bis 2023-2024 – Dokument 376 (2023-2024), Nr. 1.

Empfehlung 20

Wir empfehlen, dass das ZKB regelmäßig überprüft, ob die Vermittlung von sozio-emotionalen Kompetenzen in der Kleinkindbetreuung stattfindet und gelingt.

Der Ausschuss teilt die Auffassung der Bürgerversammlung, dass die Vermittlung von SEL-Kompetenzen schon im Kleinkindalter von fundamentaler Bedeutung ist. Er stellt jedoch ebenso fest, dass die Vermittlung ebendieser Kompetenzen schon heute einen großen Teil des Weiterbildungskatalogs des ZKB ausmacht.

In diesem Zusammenhang weist die Regierung darauf hin, dass der betreffende Weiterbildungskatalog in enger Absprache mit dem Betreuungspersonal selbst ausgearbeitet wird und dadurch auch sehr konkret auf den vor Ort festgestellten Bedarf eingeht. Der aktuelle Weiterbildungskatalog wurde dem Ausschuss zugestellt und ist auch der Anlage zu dieser Stellungnahme zu entnehmen.

Vor dem Hintergrund, dass das Betreuungspersonal ohnehin für das Thema SEL sensibilisiert ist, hält der Ausschuss eine erzwungene Umsetzung durch verstärkte Kontrollen nicht für zielführend. In Bezug auf den im Anhang zu den Empfehlungen gemachten Vorschlag der Bürgerversammlung, regelmäßige, verpflichtende Treffen zwischen den Kinderbetreuern und dem ZKB zu organisieren, wäre zu erörtern, ob ein derartiger Austausch nicht bereits existiert.

Wie die zuständige Ministerin erklärte, stellt man in der Kleinkindbetreuung allerdings allgemein eine zunehmende Häufung von Verhaltensauffälligkeiten fest. Insofern ist der Ausschuss der Auffassung, dass der Bedarf zur Vermittlung von SEL-Kompetenzen über den Bereich der Kleinkindbetreuung hinausgeht und insbesondere auch die Erziehungsberechtigten betrifft. Eine wichtige Rolle kommt dabei Kaleido als Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu, das die wichtigste Anlaufstelle sowohl für die Einrichtungen der Kleinkindbetreuung als auch für betroffene Eltern ist.

Empfehlung 21

Wir empfehlen, das außerschulische Betreuungsangebot – insbesondere im Hinblick auf die Vielfalt und Qualität der angebotenen Betreuungsformen – zu verbessern und auszubauen, um sozio-emotionale Fähigkeiten auch außerschulisch zu vermitteln.

Der Ausschuss teilt die Auffassung, dass ein hochwertiges Angebot zur außerschulischen Betreuung wünschenswert ist. Wie die Regierung mitteilt, verfolgt die Deutschsprachige Gemeinschaft in einem ersten Schritt zunächst das Ziel, den gesamten Bedarf im Bereich der außerschulischen Betreuung zu decken. Aktuell stehen dazu 24 Standorte zur Verfügung, allein zum Schulanfang 2024 wurden 161 neue Betreuungsplätze geschaffen. Im Bereich der Ferienbetreuung wurde das Angebot von 418 auf 803 Betreuungsplätze angehoben und somit fast verdoppelt. Mittlerweile lässt sich feststellen, dass in den meisten Standorten die Wartelisten fast abgearbeitet sind.

Eine inhaltliche Weiterentwicklung des Angebots, beispielsweise auch in Kooperation mit externen Einrichtungen im Bereich der Gesundheitsprävention, ist denkbar und wünschenswert. Vor dem Hintergrund, dass das ZKB in seiner neuen Form erst 2024 seine Tätigkeiten aufgenommen hat, stehen die Überlegungen hierzu jedoch noch am Anfang.

Empfehlung 22

Wir empfehlen, die Schaffung von Anreizen zu Kooperationen zwischen Anbietern von außerschulischer Betreuung (AUBE) und Vereinen (Sportvereine, Kulturvereine, Seniorenvereine, Jugendgruppen, Seniorenheime, Tierheime, ...), um somit sozio-emotionale Kompetenzen in der außerschulischen Betreuung zu vermitteln. Wir verstehen das so, dass

Grundlagen geschaffen werden müssen, damit jede AUBE individuelle Angebote organisieren kann. Die Unterschiede, die es zwischen einer Dorf-AUBE (z. B. in der Eifel) und einer größeren AUBE (z. B. in Eupen) gibt, können so besser berücksichtigt werden.

Allgemein stehen der Ausschuss II und der zuständige Minister der Kooperationen zwischen Anbietern von außerschulischer Betreuung (AUBE) und Vereinen positiv gegenüber. Inwiefern eine Umsetzung möglich ist, hängt aber in hohem Maße vom jeweiligen AUBE-Standort und von den kooperierenden Vereinen ab. Jede AUBE hat andere Strukturen, weshalb man für jede AUBE individuell die Möglichkeiten zur Kooperation abwägen muss. Nicht jede AUBE befindet sich beispielsweise neben einer Sporthalle oder einem Vereinsheim. Der Besuch weiter entfernt gelegener Sporthallen oder Vereinsheime könnte problematisch sein, da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten von ihren Eltern in der AUBE abgeholt werden.

Außerdem geben die Ausschussmitglieder zu bedenken, dass manche Kinder in der AUBE auch ihre Hausaufgaben erledigen sollen und somit die Zeit für andere Aktivitäten begrenzt ist, und dass viele Vereine ihr reguläres Angebot bereits zu Uhrzeiten starten, zu denen die AUBE geöffnet sind und es somit schwieriger ist, parallel ein zusätzliches Angebot für die AUBE zu schaffen. Der zuständige Minister weist auch darauf hin, dass für ein solches Angebot entsprechendes Personal zur Verfügung stehen muss, das nicht leicht zu finden ist. Diese Faktoren müssten analysiert und bei der Umsetzung der Empfehlung beachtet werden.

Ausschuss II merkt zudem an, dass am 29. August 2024 eine Weiterbildung zum Pilotprojekt „Schach in der Kinderbetreuung“ stattgefunden hat, an der 19 Kinderbetreuer aus verschiedenen Standorten der außerschulischen Betreuung teilgenommen haben. Das Pilotprojekt ist eine Initiative des Leitverbands des Ostbelgischen Sports (LOS) in Zusammenarbeit mit dem Schachverband der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (SVDB) und in Kooperation mit dem Zentrum für Kinderbetreuung (ZKB) und hat zum Ziel, das Schachspiel als regelmäßige Aktivität in die Kinderbetreuung zu integrieren. Der Ausschuss regt an, das Pilotprojekt, sobald einige Erfahrungswerte vorliegen, mit Blick auf die Schaffung ähnlicher Angebote zu evaluieren. Außerdem sollte geprüft werden, welche weiteren Angebote bereits existieren.

Ausschuss II weist außerdem darauf hin, dass der zuständige Ausschuss IV überprüfen sollte, ob die aktuelle gesetzliche Grundlage eine Kooperation der AUBE mit Vereinen erlaubt und ob dekretal festgelegt werden sollte, dass das ZKB für die Koordination dieser Kooperation zuständig ist.

Zuletzt ist der Ausschuss II auch interessiert daran zu erfahren, ob die Bürgerversammlung bei der Ausarbeitung der Empfehlungen schon konkrete Ideen für die Schaffung von Anreizen zu Kooperationen geäußert hat.

Auch Ausschuss IV unterstützt die Empfehlung und stellt fest, dass die hier vorgeschlagenen Kooperationen für die Vereine insbesondere bei der Suche nach Nachwuchs von Interesse sein könnten, da die AUBE mit rund 2.000 betreuten Kindern eine große Reichweite bietet. Er weist jedoch auch darauf hin, dass ein großer Teil der Arbeitskraft in den Vereinen auf den Schultern ehrenamtlicher Mitglieder ruht, die unter Umständen nur begrenzt Zeit oder Interesse für die Aktivitäten in der außerschulischen Betreuung haben könnten.

Die Regierung weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es auch eine Reihe von hauptamtlichen Akteuren im Sport-, Musik- oder Kulturbereich gibt, mit denen eine solche Kooperation interessant sein könnte. Wie die zuständige Ministerin berichtet, arbeitet das ZKB aktuell an einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem ostbelgischen Sportbund LOS, bei dem das Schachspiel im Mittelpunkt steht. Als weiteren interessanten Partner sieht der Ausschuss den Musikverband Föderkam an, der über ein breites Netzwerk von lokal verankerten Vereinen verfügt.

Ausschuss IV erinnert im Zusammenhang mit der Empfehlung jedoch auch daran, dass die Kinder bei ihrer Ankunft in der außerschulischen Betreuung in der Regel bereits einen ganzen Schultag hinter sich haben und dass dem freien Spielen in der sozio-emotionalen Entwicklung ebenfalls eine fundamentale Rolle zukommt. Vor diesem Hintergrund sollte es in jedem Fall bei freiwilligen Angeboten bleiben, die die Möglichkeit zum freien Spiel nicht ersetzen.

Empfehlung 23

Wir empfehlen eine Unterstützung aller Anbieter von außerschulischer Betreuung (AUBE), um die Möglichkeit zu schaffen, allen Schülern eine Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der außerschulischen Betreuung anzubieten. Dies gilt für die aktuelle Situation, in der Hausaufgaben noch existieren bis zu dem Zeitpunkt, wo diese möglicherweise abgeschafft werden.

Für die allgemeine Stellungnahme im Zusammenhang mit der Abschaffung von Hausaufgaben verweist der Ausschuss auf die Diskussion zur Empfehlung 12.

Unabhängig von der möglichen Abschaffung der Hausaufgaben haben Schüler schon heute die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in der außerschulischen Betreuung zu erledigen. In diesem Zusammenhang ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die außerschulische Betreuung lediglich einen Betreuungs- und keinen Bildungsauftrag hat. Dementsprechend ist auch nicht garantiert, dass das in der AUBE tätige Personal immer die inhaltlichen Kompetenzen zur Begleitung dieser Hausaufgaben mitbringt.

Der Ausschuss wie auch die Regierung teilen die Auffassung, dass jedes Kind genau die Unterstützung erhalten sollte, die es benötigt. Allerdings würde eine Ausweitung des reinen Betreuungsauftrags der AUBE hin zu einer pädagogischen Hausaufgabenbegleitung sowohl die personellen als auch die finanziellen Mittel der Deutschsprachigen Gemeinschaft übersteigen.

Eine aktive Hausaufgabenbetreuung wird in der Deutschsprachigen Gemeinschaft durch die spezialisierten und gut funktionierenden Hausaufgabenschulen geleistet, die dabei auch eng mit dem Zentrum für Förderpädagogik zusammenarbeiten. Der Ausschuss weist darauf hin, dass den Hausaufgabenschulen dabei eine besondere Rolle bei der Begleitung von Kindern mit einem durch einen Migrationshintergrund bedingten Sprachdefizit zukommt, die sehr von der zusätzlichen Unterstützung profitieren.

5.2. Diskussion

5.2.1. Reaktion der Bürgerversammlung

Empfehlung 19

Ein Vertreter der Bürgerversammlung begrüßte den Vorschlag des Ausschusses, die Ausbildungseinrichtungen noch mal gezielt auf die Vermittlung der sozial-emotionalen Kompetenzen hinzuweisen. Die Bürgerversammlung lege großen Wert darauf, eine Grundausbildung verpflichtend zu machen.

Empfehlung 20

Der Ausschuss sage in seiner Stellungnahme, dass er Kontrollen bei der Vermittlung von sozial-emotionalen Kompetenzen nicht für zielführend halte. Kontrolle sei ein negativ behafteter Begriff, so der Vertreter der Bürgerversammlung. Man müsse aber auf irgendeine Weise gewährleisten, dass sozial-emotionale Kompetenzen tatsächlich vermittelt würden. Tagesmüttern bzw. -vätern solle nicht unterstellt werden, dass sie kein Interesse an der

Vermittlung sozial-emotionaler Kompetenzen hätten, es könne aber aus Unwissenheit versäumt werden. Daher sei statt von Kontrolle eher von einer Unterstützung oder Begleitung zu sprechen.

Empfehlung 21

Da das neue Zentrum für Kinderbetreuung (ZKB) seine Tätigkeiten gerade erst aufgenommen habe, sei der Zeitpunkt gut, die Empfehlungen der Bürgerversammlung bei der weiteren Ausrichtung des Dienstes zu berücksichtigen.

Empfehlung 22

Der Vertreter der Bürgerversammlung stellte klar, dass es nicht das Ziel der Empfehlung sei, dass alle Kinder, die außerschulisch betreut würden, auch Angebote zur Vermittlung sozial-emotionaler Kompetenzen wahrnehmen. Das Angebot sei rein komplementär zum freien Spiel gedacht. Zudem gebe es an den verschiedenen Standorten unterschiedliche Rahmenbedingungen, die zu berücksichtigen seien – sei es hinsichtlich der Infrastruktur oder der Bereitschaft von Vereinen, Aktivitäten anzubieten.

Die Bürgerversammlung könne nicht mit konkreten Ideen zur Umsetzung aufwarten, hier seien die Politik und die Experten in der Pflicht. Es gebe aber funktionierende Vorbilder, an denen man sich orientieren könne, so das Projekt Eastbelgica@School, das in Kooperation mit der Pater-Damian-Grundschule durchgeführt werde. Solche Projekte würden auch für die Vereine selbst einen Mehrwert bilden.

Dabei sei insbesondere von den Eltern darauf zu achten, dass solche Projekte zu festen Zeiten stattfinden würden und nicht alle paar Minuten ein anderer Schüler aus der Veranstaltung abgeholt werden könne.

Empfehlung 23

Der Bürgerversammlung sei es wichtig, dass alle Kinder, unabhängig davon, wie lange sie in der außerschulischen Betreuung seien, die Möglichkeit hätten, dort ihre Hausaufgaben zu erledigen, damit sie nicht den Anschluss verlören. Viele dieser Kinder hätten nicht die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben zu Hause zu machen und würden von ihrem Elternhaus nicht unterstützt.

5.2.1. Reaktion der Parlamentsmitglieder

Empfehlung 20

Dem Ausschuss sei wichtig gewesen, dass die Betreuer durch ihre Aus- und Weiterbildung für das Thema sozial-emotionales Lernen sensibilisiert würden. Sie müssten aufmerksam sein und bei Problemen im Zusammenspiel der Kinder reagieren, damit die Kinder aus Konfliktsituationen lernen könnten. Durch Kontrolle jedoch erreiche man keine Sensibilität.

Wichtig sei, dass die Kinderbetreuer immer auf die Unterstützung der Sozialarbeiter zurückgreifen könnten, die ebenfalls in der Betreuungseinrichtung arbeiteten.

Auch der Austausch mit den Eltern sei von großer Bedeutung; Betreuer und Eltern müssten Hand in Hand arbeiten, damit sie sich gegenseitig unterstützen könnten.

Empfehlung 21

Ein Parlamentsmitglied wies darauf hin, dass die Kapazitäten der außerschulischen Betreuung erweitert worden seien, was dazu geführt habe, dass einige Standorte bis an ihre Aufnahmegrenze ausgebaut worden seien. Es könnten nun zwar mehr Kinder betreut

werden, doch hätten die einzelnen Kinder viel weniger Platz, sich auszuleben und sich zu entfalten. Dies könne zu erhöhtem Druck in der Gruppe und einer erhöhten Belastung der Betreuer führen und damit schwierige sozial-emotionale Situationen begünstigen.

Empfehlung 22

Der Ausschuss habe auf die Bedeutung des freien Spiels hingewiesen, weil sozial-emotionales Lernen insbesondere im Alltag stattfinde. Kinder lernten sozial-emotionales Verhalten, indem sie nachahmten und Erfahrungen sammelten.

5.2.2. Reaktion der Regierung

Die Ministerin war wie die Bürgerversammlung der Meinung, dass es einen steigenden Bedarf an sozial-emotionaler Förderung gebe. Dabei seien die Herausforderungen groß, aber auch sehr unterschiedlich, sodass es keine einfachen Antworten gebe. Den Input der Bürgerversammlung nehme man daher dankbar auf.

Empfehlung 19

Die Ministerin wies darauf hin, dass bereits eine Grundausbildung für Kinderbetreuung existiere. Diesbezüglich habe es in den letzten vier Jahren wesentliche Entwicklungen gegeben; Themen wie Bindung, Selbstbewusstsein, Emotionsregulation, soziale Interaktion oder Empathie flössen bereits jetzt in die Begleitung der Kinderbetreuer sowie die verschiedenen Weiterbildungsangebote ein. Dem ZKB beispielsweise stehe ein Budget von 100.000 Euro für Weiterbildungen zur Verfügung, das auch rege genutzt werde.

Da man sich aber erst vor vier Jahren auf den Weg gemacht habe, hätten die verschiedenen Fördermaßnahmen noch nicht ihren Niederschlag bei den Kindern gefunden, die inzwischen die Grundschule abgeschlossen hätten – dies benötige ein paar Jahre.

Im Juni 2024 habe sich das ZKB ein Rahmenkonzept gegeben, um Aspekte der sozial-emotionalen und gesunden Entwicklung der Kinder zu fördern. Außerdem sei im Dekret vom 22. Mai 2023 zur Schaffung eines Zentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Kinderbetreuung der Aspekt der frühkindlichen Bildung in den Auftrag des Zentrums aufgenommen worden. Um sich weitere Expertise in diesem Bereich anzueignen, habe sich das ZKB ferner der *Organisation Mondiale pour l'Éducation Préscolaire* (OMEP) angeschlossen.

Inzwischen stelle das ZKB ausschließlich zertifiziertes Personal (ausgebildete Kinderbetreuer oder Erzieher) ein. Trotzdem, so die Ministerin, könnten auch die Personen ohne entsprechende Ausbildung, die derzeit in der Kinderbetreuung oder in der außerschulischen Betreuung tätig seien, aufgrund ihrer Erfahrung gute Kinderbetreuung leisten. Sie hätten im Übrigen die Möglichkeit, sich zum ausgebildeten Kinderbetreuer oder Erzieher nachzuqualifizieren.

Die von der Deutschsprachigen Krankenpflegevereinigung in Belgien (KPVDB) organisierte Ausbildung zum Kinderbetreuer werde regelmäßig angepasst, um neuesten pädagogischen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Empfehlung 22

Der Vorschlag der Bürgerversammlung, das Angebot der außerschulischen Betreuung auszubauen und attraktiver zu gestalten, wurde von der Ministerin unterstützt. Die Förderung von Kreativität, Musik und Bewegung sei durchaus ausbaufähig, hierzu gebe es gute Vorbilder in anderen Regionen.

Die Ministerin verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass sich das ZKB in den letzten beiden Jahren in einer Umbruchsphase befunden habe und man sich vorrangig auf den Ausbau der Betreuungsplätze konzentriert habe. Nachdem sich die Personalsituation stabilisiert habe, werde sich das ZKB nun dem Angebotsausbau widmen.

Empfehlung 23

Es gebe bereits jetzt an allen Standorten der außerschulischen Betreuung die Möglichkeit, die Hausaufgaben zu machen, so die Ministerin. Im Rahmen der Reform des ZKB sei auch darüber diskutiert worden, enger mit den Hausaufgabenschulen zusammenzuarbeiten. Das damalige Regionalzentrum für Kleinkindbetreuung (RZKB), die Vorgängereinrichtung des ZKB, habe allerdings vor diesem Schritt gewarnt und darauf hingewiesen, dass das Personal zwar aus zertifizierten Kinderbetreuern bestehe, jedoch nicht aus ausgebildeten Pädagogen. Somit könne nicht jeder Betreuer den Kindern in der außerschulischen Betreuung auf die gleiche Weise bei den Hausaufgaben helfen. Daher solle zwar die Möglichkeit für die Kinder bestehen, ihre Hausaufgaben eigenständig zu erledigen, es solle jedoch nicht zur Pflicht gemacht werden, dass dabei eine pädagogische Unterstützung geleistet werde.

IV. WEITERE BEARBEITUNG

Zur weiteren Bearbeitung der Empfehlungen plant der Ausschuss IV zum einen eine Anhörung des ZKB in Bezug auf die Weiterbildungsprogramme im Bereich der Kleinkindbetreuung und in Bezug auf das Pilotprojekt mit LOS, zum anderen eine allgemeine Anhörung der Hausaufgabenschulen zu ihren Tätigkeiten, auch im Hinblick auf die sozio-emotionalen Kompetenzen.

In Bezug auf die Reform der Rahmenpläne stehen ab Ende Januar 2025 Arbeitstreffen mit relevanten Bildungsakteuren an. Der Ausschuss III wird sich im Verlauf des nächsten Halbjahrs über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

V. ABSTIMMUNGEN

[Stimmberechtigt sind die Vertreter der ProDG-, CSP-, VIVANT-, SP- und PFF-Fraktion, nicht stimmberechtigt sind die Vertreter der ECOLO-Fraktion.]

Der Bericht wurde mit 8 Jastimmen einstimmig gutgeheißen.

Die Berichterstatlerin
K. ELSEN

Die Vorsitzende
L. SCHOLZEN

ANLAGE*

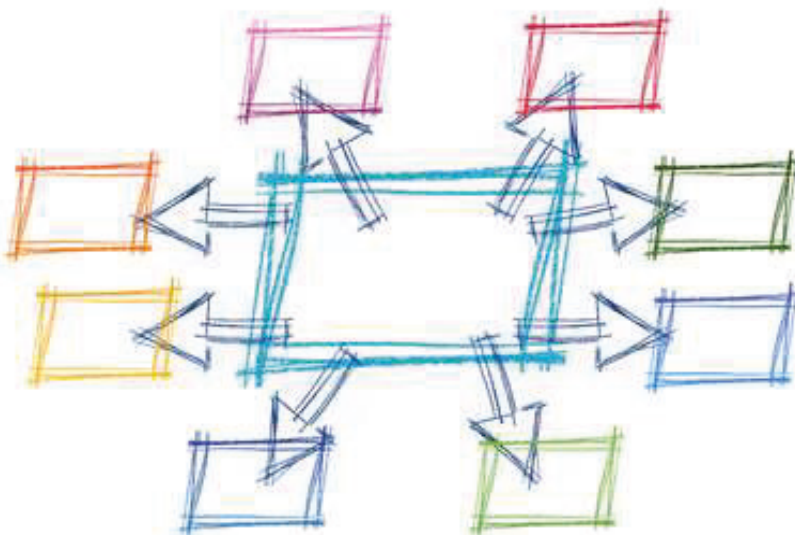
**WEITERBILDUNGSKATALOG 2024 DES ZENTRUMS FÜR KINDERBETREUUNG DER
DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS**

* Der nachfolgend veröffentlichte Text entspricht der hinterlegten Originalfassung.

Zentrum für Kinderbetreuung
der Deutsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

Weiterbildungskatalog 2024



Inhaltsverzeichnis

Gesundheit und Kinderpflege

Ansteckende Kinderkrankheiten - Onlineseminar	3
---	---

Pädagogik - Begleitung

Feste feiern mit den Kleinen und das Jahr mit Hilfe des Montessori Jahreskreises erleben -	4
Ideen zum Raumkonzept und die Wirkung auf U3 Kinder - Onlineseminar	

Pädagogik - Beziehung

Betreuer sein: Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt - Für Betreuerinnen der	5
Elterntrennung/Umgang mit den Kindern - Onlineseminar	6
Erziehungsstile prägen Bindung - Onlineseminar	7
Herausforderte Kinder - hauen, kratzen, beißen - Onlineseminar	8
Kinder brauchen klare Botschaften - Onlineseminar	9
Kindliche Bedürfnisse 0-3 Jahre - Onlineseminar mit 2 Terminen	10
Tagesmutter/-vater sein - Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt	
Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt	11
Wahrnehmendes Beobachten - Onlineseminar mit 2 Terminen Annuliert für 2024 !!	
Welche Konsequenzen haben Konsequenzen? - Onlineseminar	12

Pädagogik - Bildung

Bewegungsentwicklung : Handling und Basale Stimulation - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen	13
Einführung in die UN Kinderrechtskonvention - Onlineseminar	14
Frühkindliche Bewegungsentwicklung (neuer Termin) -	
Gehirnbasierte Kommunikation U3 oder U12 - Onlineseminar mit 4 Terminen	15
Kindliche Sexualität und Doktorspiele - U 12 - Onlineseminar für BetreuerInnen der Außerschulischen	16
Kindliche Sexualität und Doktorspiele - U 3 - Onlineseminar	17

Pädagogik allgemein

Ateliertag: Erste Grundlagen und Standards - Für MitarbeiterInnen der Co Initiativen	18
Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische	19
"Schlaf Kindlein schlaf" - Schlafen in der Tagesbetreuung	20
Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Meine professionelle Haltung zeigen	21

Sicherheit

Brandschutz Ersteinsatzhelfer Auffrischung Aube - Für Betreuerer und Betreuerinnen der Außerschulische	22
Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK Eupen - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen	23
Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK Hergenrath - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath	24
Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK St Vith - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Sankt Vith	25
Erste Hilfe - Betreuer Ausserschulische Betreuung	26
Erste Hilfe U3 - Grundkurs	27
Erste Hilfe U3 - Auffrischkungskurs	28
Erste Hilfe U3 Säuglingen und Kleinkinder - Für Betreuer/innen Co-Initiative Eynatten und Kelmis	29
Erste Hilfe U3 - Auffrischkungskurs - Für Betreuerinnen der Kinderkrippe Hergenrath	30

Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath	31
Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen	32
Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt - Für KrippenbetreuerInnen der Kinderkrippe Sankt Vith	33
Sonstiges	
Kinderschachpatenlehrgang - Multiplikatorenschulung für AuBe-Betreuer	34
Ressourcentag in der Natur - Für KinderbetreuerInnen	
Seminartag zum Thema "Selbstwirksamkeit in der Elternarbeit" - Für Betreuer der Kinderkrippe Eupen	35
Seminartag zum Thema Teamentwicklung - Für Betreuer der Kinderkrippe Hergenrath	36
Toodle-App Nutzung (Pflichtveranstaltung) - Für alle Fachberater, Tagesmütter und Betreuer	37
Brandschutz Ersteinsatzhelfer Grundkurs AuBe - Für Betreuer und Betreuerinnen der Ausserschulischen	38
Fachtag - Co Initiativen -	39
Gemeinsames Ankommen - Eingewöhnung im ZKB - Onboarding	40
Seminartag zum Thema Teamentwicklung - Für Betreuer der Kinderkrippe St Vith	46

Gesundheit und Kinderpflege

Ansteckende Kinderkrankheiten

Onlineseminar

Ansteckende Krankheiten

Bei dieser Weiterbildung geht es darum, einen Überblick über die meldepflichtigen, ansteckenden Krankheiten bei Kleinkindern zu bekommen. Ferner wird darauf eingegangen, wie die Tagesmütter/-väter darauf reagieren sollen, wenn solch ein Fall in der Betreuungsgruppe auftritt.

Susanne Häfner
Referentin Gesundheitsentwicklung
Kaleido Ostbelgien

Referenten/ Referentinnen

S. Häfner

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter

Allgemeine Sitzung

Mo., 16.09.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 50

Pädagogik - Begleitung

Feste feiern mit den Kleinen und das Jahr mit Hilfe des Montessori Jahreskreises erleben

Das Leben im Jahreskreis ist geprägt von Jahreszeiten, Festen und anderen wiederkehrenden Momenten.

Diese beeinflussen das tägliche Leben.

Wie kann man auch die Jüngsten in praktische Aktivitäten einbeziehen?

Wie kann man diese Feste gemeinsam erleben?

Diese Weiterbildung soll euch praktische Ideen geben die ihr konkret in eurer Betreuung umsetzen könnt.

**Referenten/
Referentinnen**

D. Mattar

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte)

Allgemeine Sitzung

Sa., 23.03.2024, 09:00-13:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 20

Pädagogik - Begleitung

Ideen zum Raumkonzept und die Wirkung auf U3 Kinder

Onlineseminar

Ideen zum Raumkonzept und die Wirkung auf U3 Kinder. Wie wirkt der Raum auf die Kinder?

Wir besprechen Formen und Farben der Raumgestaltung.

Bedeutung von Licht im Raum.

Zudem finden fachliche Diskussionen über zu viel oder zu wenig in der Raumgestaltung statt. Der Raum als 3. Pädagoge nach der Reggiopädagogik wird als Grundlegende Theorie und Impuls vermittelt. Außerdem stellt der Raum eine wichtige Unterstützung in der Entwicklung und Selbstbildung da. Auch dazu erhalten die Teilnehmer*innen wichtige Impulse. Am Ende des Seminars wird die eigene Raumgestaltung reflektiert und mögliche kleine Veränderungen mit großer Wirkung besprochen.

Alina Stollmeier

Dozentin

Fachkraft frühkindliche Pädagogik

Referenten/ Referentinnen

A. Stollmeier

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter, Pädagogische Fachberater/innen KKB

Allgemeine Sitzung

Mi., 08.05.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 15

Pädagogik - Beziehung

Betreuer sein: Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt

Für Betreuerinnen der Kinderkrippe Sankt Vith

In dieser Schulung geht es um die Reflexion der eigenen Persönlichkeit: Jeder von uns ist durch seinen Werdegang auf ganz individuelle Art und Weise geprägt worden. Durch die Erfahrungen, die wir seit unserer frühesten Kindheit machen, haben wir gewisse Glaubenssätze entwickelt, die unsere Wahrnehmung und Interaktionen mit der Außenwelt beeinflussen – sei es bewusst oder unbewusst, auf hilfreiche oder hinderliche Art und Weise.

Wir beschäftigen uns mit folgenden Fragen:

- Was sind Glaubenssätze?
- Wie beeinflussen sie unser Leben?
- Ist es möglich, hinderliche Glaubenssätze aufzulösen?
- Welche Stärken machen mich als Person aus?
- Wie kann ich diese beruflich nutzen und weiterentwickeln?
- Wie gehe ich am besten mit meinen „Schwächen“ um?
- Wie blicke ich auf Kinder?
- Wie blicke ich auf andere Familien?
- Was ist meine Motivation für den Beruf?

**Referenten/
Referentinnen**

A. Nyssen

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Fr., 12.07.2024, 10:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Sankt Vith)

Max. Teilnehmer: 20

Pädagogik - Beziehung

Elterntrennung/Umgang mit den Kindern

Onlineseminar

„Wir haben unseren Kindern nicht versprochen, für immer ein Paar zu bleiben, aber für immer ihre Eltern zu sein.“ – Manchmal ist eine Trennung sinnvoll, um eine bestehende Krise zu bewältigen. Leicht werden die Bedürfnisse der Kinder dabei übersehen, weil die Erwachsenen so viel mit sich selbst zu tun haben und weil es kaum feststehende Rituale für die Abläufe mit den Kindern gibt. In dieser Weiterbildung wird thematisiert, was Kinder brauchen, um eine Elterntrennung zeitnah verarbeiten zu können.

Inke Hummel
Pädagogin M.A.
Familienbegleiterin
Erziehungsberaterin
pädagogischer Coach

Referenten/ Referentinnen

I. Hummel

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter

Onlineseminar

Mo., 07.10.2024, 19:00-21:00 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 100

Pädagogik - Beziehung

Erziehungsstile prägen Bindung

Onlineseminar

Wie sicher oder unsicher, wie mitfühlend oder distanziert wir Eltern mit unseren Kindern umgehen, hat Auswirkungen auf ihre Bindungssicherheit und damit auf ihr Verhalten. Wenn ein Kind also sehr herausfordernd ist, lohnt sich ein Blick darauf, ob Eltern vielleicht zu streng oder zu eng im Umgang mit ihm sind. In dieser Weiterbildung werden verschiedene Erziehungsstile aufgezeigt und der Zusammenhang von Eltern- und Kinderverhalten erklärt, um selbst zu einem sichereren, beziehungsorientierten Weg finden zu können.

Inke Hummel
Pädagogin M.A.
Familienbegleiterin
Erziehungsberaterin
pädagogischer Coach

Referenten/ Referentinnen

I. Hummel

Zielgruppen

Selbstständige Tagesmütter/-väter, Tagesmütter/-väter ZKB
(+konventionierte)

Onlineseminar

Mi., 25.09.2024, 14:30-16:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 100

Pädagogik - Beziehung

Herausgeforderte Kinder - hauen, kratzen, beißen

Onlineseminar

Hauen, beißen, kratzen

Wenn Kinder in dieser Weise kommunizieren, wissen wir oft nicht, wie wir reagieren sollen. Wie viel soll man erklären, wann ist Handeln angesagt und wie sieht es mit einer Entschuldigung aus? Wie gelingt es, Kinder besser zu verstehen und gute Wege zu finden, sie bei ihren Lernaufgaben zu begleiten?

Dr. Nicole Wilhelm

Pädagogische Beraterin und Autorin

Bekannt aus den Film:

Good enough parents: Liebe, Wut und Milchzähne

Referenten/ Referentinnen

Dr. N. Wilhelm

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter, Betreuer/innen AuBe,
Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Do., 07.11.2024, 18:30-21:00 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 60

Pädagogik - Beziehung

Kinder brauchen klare Botschaften

Onlineseminar

Kinder brauchen klare Botschaften

Ich will Gummibärchen – Meinst du nicht, du hast schon genug Süßes gehabt? - Ich will Gummibärchen! – Willst du nicht lieber einen Apfel haben? - Ich will Gummibärchen!! – Aber es gibt gleich Essen – Ich will Gummibärchen!!! – Jetzt hör doch mal auf, ich habe nein gesagt...

Mit einer klaren und persönlichen Sprache können wir unsere Grenzen so deutlich machen, dass Kinder sie verstehen und respektieren können. An diesem Abend geht es um den „Grundwortschatz“.

Dr. Nicole Wilhelm
Pädagogische Beraterin und Autorin
Bekannt aus den Film:
Good enough parents: Liebe, Wut und Milchzähne

Referenten/ Referentinnen

Dr. N. Wilhelm

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter, Betreuer/innen AuBe,
Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Mi., 20.03.2024, 18:30-21:00 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 50

Pädagogik - Beziehung

Kindliche Bedürfnisse 0-3 Jahre

Onlineseminar mit 2 Terminen

In dem Kurs „kindliche Bedürfnisse 0-3 Jahren“ werden grundlegende Bedürfnisse der Kinder in dieser Altersgruppe vermittelt. Damit Kinder sich gesund und positiv entwickeln können, müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt sein. Dazu gehören weit mehr Dinge als das Kind zu beaufsichtigen. Die Grundbedürfnisse von Kindern gehen viel tiefer und umfassen verschiedene Ebenen des kindlichen Lebens. In diesem Kurs wird ein Bild vom Kind

erarbeitet- Was bedeutet Kind-sein?

Zu den Grundbedürfnissen zählen Dinge wie Essen, Trinken, Wärme, Atmen oder Schlaf.

Das reicht aber nicht, denn auch Bindung, Autonomie und Selbstverwirklichung sind Grundbedürfnisse, die ein Kind zum Glücklich-sein braucht. Deswegen werden auch diese Begriffe innerhalb des Kurses betrachtet und mit Beispielen gefüllt.

Alina Stollmeier

Dozentin

Fachkraft frühkindliche Pädagogik

Referenten/ Referentinnen

A. Stollmeier

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter, Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Max. Teilnehmer: 15

Mo., 26.02.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Mo., 04.03.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Pädagogik - Beziehung

Tagesmutter/-vater sein

Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt

In dieser dreiteiligen Schulung geht es um die Reflexion der eigenen Persönlichkeit: Jeder von uns ist durch seinen Werdegang auf ganz individuelle Art und Weise geprägt worden. Durch die Erfahrungen, die wir seit unserer frühesten Kindheit machen, haben wir gewisse Glaubenssätze entwickelt, die unsere Wahrnehmung und Interaktionen mit der Außenwelt beeinflussen – sei es bewusst oder unbewusst, auf hilfreiche oder hinderliche Art und Weise.

Im ersten Teil der Schulung tauchen wir in diese Themen ein:

- Was sind Glaubenssätze?
- Wie beeinflussen sie unser Leben?
- Ist es möglich, hinderliche Glaubenssätze aufzulösen?

Im zweiten Teil der Schulung tauchen wir in diese Themen ein:

- Welche Stärken machen mich als Person aus?
- Wie kann ich diese beruflich nutzen und weiterentwickeln?
- Wie gehe ich am besten mit meinen „Schwächen“ um?

Der dritte Teil der Schulung wird 2025 stattfinden.

**Referenten/
Referentinnen**

A. Nyssen

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte)

Sitzung Norden

Max. Teilnehmer: 20

Do., 20.06.2024, 18:00-21:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Do., 26.09.2024, 18:00-21:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Pädagogik - Beziehung

Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023)

Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt

In dieser dreiteiligen Schulung geht es um die Reflexion der eigenen Persönlichkeit: Jeder von uns ist durch seinen Werdegang auf ganz individuelle Art und Weise geprägt worden. Durch die Erfahrungen, die wir seit unserer frühesten Kindheit machen, haben wir gewisse Glaubenssätze entwickelt, die unsere Wahrnehmung und Interaktionen mit der Außenwelt beeinflussen – sei es bewusst oder unbewusst, auf hilfreiche oder hinderliche Art und Weise.

Im dritten Teil der Schulung tauchen wir in diese Themen ein:

- Wie blicke ich auf Kinder?
- Wie blicke ich auf andere Familien?
- Was ist meine Motivation für den Beruf?

Referenten/
Referentinnen

A. Nyssen

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte)

Sitzung Norden

Do., 29.02.2024, 18:00-21:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 15

Sitzung Süden

Do., 14.03.2024, 19:00-22:00 Uhr (ZKB Büro Bütgenbach)

Max. Teilnehmer: 15

Pädagogik - Beziehung

Wahrnehmendes Beobachten

Onlineseminar mit 2 Terminen **Annuliert für 2024 !!**

Wozu dient überhaupt eine Beobachtung? Die Wahrnehmung der kindlichen Interessen ist eine Grundlage für eine gelingende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Auf Grundlage der Beobachtung und Wahrnehmung können Angebote für die Kinder gestaltet werden und das Kind mit seinen Signalen und Bedürfnissen verstanden werden. Dieser Kurs beschäftigt sich mit der Bedeutung von Beobachtung des Kindes und deren Auswirkung auf die Arbeit mit dem Kind. Zudem werden menschliche Wahrnehmungsfehler aus dem Alltag betrachtet und direkt auf die Alltagspraxis der Kindertagespflegeperson (Tagesmutter) übertragen.

Gemeinsam werden die Punkte der Portfolioarbeit besprochen und konstruktiv die bisherige Umsetzung analysiert und reflektiert.

Alina Stollmeier

Dozentin

Fachkraft frühkindliche Pädagogik

**Referenten/
Referentinnen**

A. Stollmeier

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter

Allgemeine Sitzung

Mi., 17.04.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Do., 25.04.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 14

Pädagogik - Beziehung

Welche Konsequenzen haben Konsequenzen?

Onlineseminar

Welche Konsequenzen haben Konsequenzen?

Vor gar nicht allzu langer Zeit wurden Konsequenzen als sinnvolles Erziehungsmittel angesehen. Erwachsene heute wissen, dass Bestrafungen schaden und suchen neue Wege. Sätze wie: „Wenn du nicht Zähne putzt, bekommst du nichts Süßes mehr...“ sind im Alltag noch präsent, weil echte Alternativen fehlen. Dieser Themenabend möchte Wege der Führung jenseits von Belohnung und Bestrafung aufzeigen.

Dr. Nicole Wilhelm
Pädagogische Beraterin und Autorin
Bekannt aus den Film:
Good enough parents: Liebe, Wut und Milchzähne

Referenten/ Referentinnen

Dr. N. Wilhelm

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter, Betreuer/innen AuBe,
Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Mi., 06.11.2024, 18:30-21:00 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 50

Pädagogik - Bildung

Bewegungsentwicklung : Handling und Basale Stimulation

Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen

1. Rückengesundheit
2. Grundlagen der Psychomotorik
3. Inklusion schwer mehrfach behinderter Kinder

Uta Kutzera
Physiotherapeutin
Inklusive Familienzentrum
Caritas Lebenswelten

**Referenten/
Referentinnen** U. Kutzera

Zielgruppen Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Di., 06.02.2024, 09:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Eupen)

Max. Teilnehmer: 25

Pädagogik - Bildung

Einführung in die UN Kinderrechtskonvention

Onlineseminar

„Die Kinderrechte der Vereinten Nationen in der Praxis der Kleinkinderbetreuung“
In jede Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern spielen Kinderrechte eine Rolle. Werden sie ernst genommen, können sie zur Stärkung der Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern beitragen. Sind Kinderrechte unter Erwachsenen und Kindern allgemein bekannt und gelten als Richtlinie, entlasten sie auch Erwachsene in der Kleinkinderbetreuung und geben pädagogische Handlungssicherheit.
Im Online-Workshop lernen wir Kinderrechte als geltende Menschenrechte kennen, fragen uns gemeinsam, wie sie in Alltagssituationen Relevanz erhalten und schauen uns konkrete Methoden an, um z.B. die Beteiligung und Selbständigkeit von Kindern zu unterstützen. Allerlei aktivierende, reflexive und unterhaltsame online-Methoden kommen dabei zum Einsatz, es entsteht ein kritisch-konstruktiver Dialog.

Referent: Diplom-Sozialpädagoge Philip Meade, M.A. Children's Rights

Web: <https://kinderrechte-konkret.de>

(Dozent im Kinderrechte-Masterstudiengang an der FH Potsdam, im Beirat der National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechte in Deutschland und ehem. Kinderrechts-Beauftragter in der Jugendhilfe)

Referenten/ Referentinnen

P. Meade

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte)

Allgemeine Sitzung

Mi., 18.09.2024, 14:30-18:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 18

Pädagogik - Bildung

Frühkindliche Bewegungsentwicklung (neuer Termin)

Motorische Besonderheiten - Wie gehe ich damit um ?
Psychomotorische Grundlagen - Ideen für den Alltag
Tagesrückblick und Fragen

Uta Kutzera
Physiotherapeutin
Inklusive Familienzentrum
Caritas Lebenswelten

**Referenten/
Referentinnen** U. Kutzera

Zielgruppen Selbstständige Tagesmütter/-väter, Tagesmütter/-väter ZKB
(+konventionierte)

Sitzung Süden (nicht stattgefunden TN-Mangel)

Sa., 19.10.2024, 09:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Sankt Vith)

Max. Teilnehmer: 12

Sitzung Norden verschoben auf 2025

Sa., 14.12.2024, 09:00-16:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 13

Pädagogik - Bildung

Gehirnbasierte Kommunikation U3 oder U12

Onlineseminar mit 4 Terminen

Die Fachfortbildung "Gehirnbasierte Kommunikation mit Kindern" ist ein, auf neurowissenschaftlichen Erkenntnissen basiertes, Kommunikationstraining.

Hier lernen Teilnehmer*innen, wie das kindliche Gehirn funktioniert, was sich bei Emotionen im Gehirn abspielt und wie wir „gehirngerecht“ mit Kindern kommunizieren.

Die Fortbildung wird abgerundet mit praktischen Übungen und Fallbeispielen.

Der Ansatz ist alltagstauglich, kann leicht erfasst und schnell eingesetzt werden.

Die online Fortbildung umfasst 4 aufeinander aufbauende Teile:

1. Das Gehirn und die Emotionen: Was ist Resilienz? Das 3-teilige Gehirn-Model der Emotionen, wie stärken wir Kinder in ihrer Resilienz durch gehirnbasierte Kommunikation?
2. Gehirnbasierte Kommunikation: Arten der Kommunikation, Kommunikationswege und praktische Übungen
3. Gehirnbasierter Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern: Eigene „Trigger“ erkennen, Wahrnehmung von herausforderndem Verhalten, Umgang mit herausforderndem Verhalten, Prävention von herausforderndem Verhalten
4. Elternkommunikation: Strategie und Methoden für herausfordernde Situationen, ressourcenorientierte Elterngespräche

Referenten/ Referentinnen

Dr. K. Mikan

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Betreuer/innen AuBe, Selbstständige Tagesmütter/-väter

Allgemeine Sitzung

Max. Teilnehmer: 20

Do., 03.10.2024, 19:00-20:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Do., 10.10.2024, 19:00-20:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Do., 24.10.2024, 19:00-20:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Do., 14.11.2024, 19:00-20:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Pädagogik - Bildung

Kindliche Sexualität und Doktorspiele - U 12

Onlineseminar für BetreuerInnen der Außerschulischen Betreuung

Mama, wo kommen die Babys her? Was heißt blaßen? Wie groß ist der längste Penis der Welt? Wenn du bei diesen Fragen nervös wirst, dann ist dieser Workshop genau richtig. Wir schauen uns die sexuelle Entwicklung an, was es braucht, damit Kinder gut aufwachsen und eigene sowie fremde Grenzen achten können und wie man entspannt auf viele dieser Fragen antworten kann.

Achtung: Für die Teilnahme wird ein Endgerät mit der Zoom-App benötigt.

M. Heinzl

Klinische Sexologin, ausgebildete Sozialarbeiterin und Sexual-, Trauma-, und Theaterpädagogin, Supervisorin und zertifizierte Beckenbodentrainerin

Referenten/
Referentinnen

M. Heinzl

Zielgruppen

Betreuer/innen AuBe

Allgemeine Sitzung

Mi., 15.05.2024, 10:00-14:00 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 35

Pädagogik - Bildung

Kindliche Sexualität und Doktorspiele - U 3

Onlineseminar

Sexuelle Entwicklung beginnt bei der Geburt und endet erst mit unserem Tod. Wie wir diese Entwicklung behutsam begleiten und dabei Körperwahrnehmung und sexuelle Basiskompetenzen fördern können, werden wir in diesem Workshop gemeinsam erarbeiten. Außerdem erzähle ich dir, warum Sexuelle Bildung die beste Präventionsarbeit ist, die wir haben.

M. Heinzl

Klinische Sexologin, ausgebildete Sozialarbeiterin und Sexual-, Trauma-, und Theaterpädagogin, Supervisorin und zertifizierte Beckenbodentrainerin

**Referenten/
Referentinnen**

M. Heinzl

Zielgruppen

Selbstständige Tagesmütter/-väter, Tagesmütter/-väter ZKB
(+konventionierte)

Allgemeine Sitzung

Di., 14.05.2024, 18:30-21:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Max. Teilnehmer: 35

Pädagogik allgemein

Ateliertag: Erste Grundlagen und Standards

Für MitarbeiterInnen der Co Initiativen

An diesem Nachmittag werden in sechs kurzen Ateliers Grundlagen und Standards in Anlehnung an das Leitbild - Rahmenkonzept - Portfolio vermittelt.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- 1) Raum/Spiel
- 2) Ankommen/Abschied
- 3) Essen/Hygiene
- 4) Schlafen
- 5) Eltern
- 6) Sprache

Referenten/ Referentinnen

V. Reusch, I. Hoeven, C. Gillessen, L. Nols, C. Kessler, C. Koop, A. Reuter, M. Tesser

Zielgruppen

Betreuer/innen Co Initiative

Allgemeinse Sitzung

Mi., 13.11.2024, 13:00-17:00 Uhr (Villa Kunterbunt Eynatten)

Max. Teilnehmer: 40

Pädagogik allgemein

Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen

Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung

Aube-Betreuer betreuen Ihnen anvertraute Kinder in den Randzeiten rund um die Schule sowie in Ferienprojekten. Um individuell auf jedes Kind eingehen zu können und zugleich der Kindergruppe gerecht zu werden, braucht es Verabredungen zum Kinderschutz, eine gute Beobachtungsgabe, professionelle Beziehungsangebote für die Kinder und gute Ideen zur Anleitung. Zu den Aufgaben gehört die altersgerechte Begleitung der Kinder. BetreuerInnen gestalten den Betreuungsrahmen aktiv, so dass die Kinder optimal in ihrer persönlichen Entwicklung wahrgenommen werden. Sie ermöglichen Beteiligung der Kinder mit Herz und Hand und sind wichtige Ansprechpartner für die Kinder. Zudem arbeiten sie auf kollegialer Ebene im Team zusammen und werden vom RZKB unterstützt.

Die Inhalte der Weiterbildung basieren auf dem Kurzkonzept Aube, dem Schutzkonzept und dem Portfolio des RZKB.

In 2024 werden die letzten vier von insgesamt 6 Modulen angeboten:

Teil 3 - Bildung - Freispielgestaltung und Planung von Aktivitäten um die kindliche Neugier zu fördern

Teil 4 - Beziehung - Die Beziehung zum Kind und in der Kindergruppe gestalten

Teil 5 - Haltung- Seerosenmodell, um die eigenen Werte, die eigene Haltung und das eigene Verhalten zu hinterfragen

Teil 6 - Schutzkonzept - Auf Basis der Kinderrechte eine gewaltfreie Umgebung sichern

**Referenten/
Referentinnen** S. Billmann

Zielgruppen Betreuer/innen AuBe

Modul C+D Norden 1

Max. Teilnehmer: 100

Mo., 22.01.2024, 09:30-14:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Modul C+D Norden 2

Max. Teilnehmer: 100

Di., 23.01.2024, 09:30-14:00 Uhr (Kinderkrippe Hergenrath)

Pädagogik allgemein

"Schlaf Kindlein schlaf"

Schlafen in der Tagesbetreuung

Schlaf von Babys und Kleinkindern

Dieses Seminar geht darauf ein, was Babys und Kleinkinder zum Schlafen wirklich brauchen. Sie räumt mit Mythen rund um das Thema Kinderschlaf auf und erklärt, warum Methoden wie das kontrollierte Schreien lassen nur oberflächlich zum Erfolg führen und sich negativ auf das Kind auswirken. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit ihre Fragen zum Thema Schlaf an die Referentin zu richten.

Inhalte:

- menschliches Schlafverhalten
- Schlafen als Prozess der Hirnentwicklung
- sichere Schlafumgebung
- Kinderschlaf vs. Erwartungshaltung
- Schlafen, Bindung, Einschlafstillen
- Schlafbedarf bei Kindern
- Schlafstörungen
- Schlafen in der Fremdbetreuung
- Wecken? Wenn ja – dann richtig...
- „Störenfriede“ in der Gruppe

Referenten/
Referentinnen

A. Böttcher

Zielgruppen

Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Selbstständige
Tagesmütter/-väter

Sitzung Eupen

Mi., 11.09.2024, 14:30-18:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 20

Sitzung Sankt Vith

Mi., 09.10.2024, 14:30-18:00 Uhr (Kinderkrippe Sankt Vith)

Max. Teilnehmer: 20

Pädagogik allgemein

Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023)

Meine professionelle Haltung zeigen

Tagesmütter/-väter betreuen ihnen anvertraute Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter, aber auch Kinder im Grundschulalter bei sich zu Hause. Um individuell auf sie eingehen zu können, betreuen sie in Kleingruppen. Zu ihren Aufgaben gehört die altersgerechte, mit den Eltern abgestimmte Entwicklungsförderung der Kinder. So sprechen, malen oder musizieren sie mit den Kindern, kochen und essen gemeinsam, planen Außenaktivitäten. Sie gestalten den Betreuungsrahmen aktiv, so dass die Kinder optimal in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert werden. Sie begleiten die Kinder mit Herz und Hand und sind mit den Eltern die wichtigsten Ansprechpartner für die Kinder. Zudem arbeiten sie auf kollegialer Ebene mit den pädagogischen Fachberaterinnen zusammen.

Themen dieser Weiterbildung sind:

Erster Teil: Arbeitswelt Tagesmutter/-vater: eine Analyse der eigenen Rolle

Zweiter Teil: PRIMA Tagesmutter: das Konzept in die Arbeit mit den Kindern integrieren

Dritter Teil: Selbstreflexion: Die eigenen Werte, die eigene Haltung und das eigene Verhalten hinterfragen und sich positiv für die Zukunft aufstellen.

Der zweite und dritte Teil der Schulung werden 2024 stattfinden.

**Referenten/
Referentinnen** S. Billmann

Zielgruppen Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte)

Sitzung Norden

Max. Teilnehmer: 15

Mo., 11.03.2024, 18:30-21:30 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Mo., 24.06.2024, 18:30-21:30 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Sitzung Süden

Max. Teilnehmer: 15

Di., 12.03.2024, 18:30-21:30 Uhr (ZKB Büro Bütgenbach)

Di., 25.06.2024, 18:30-21:30 Uhr (ZKB Büro Bütgenbach)

Sicherheit

Brandschutz Ersteinsatzhelfer Auffrischung Aube

Für Betreuerer und Betreuerinnen der Außerschulische Betreuung

Auffrischkurs für Ersteinsatzhelfer und Evakuierungshelfer gemäß den Anforderungen des Artikels III.3.8 des CODEX über das Wohlbefinden bei der Arbeit. Neuerungen in Best-Practice und Regulierungen zur Brandbekämpfung, Prävention und Evakuierung, sowie Löschübungen: Jeder Teilnehmer probt individuell den Umgang mit den verschiedenen Feuerlöschern: CO₂, Pulver und Schaum und mit Löschdecke und Übungspuppe
Schulung Ersteinsatzhelfer Brandschutz für ZKB+AUBE-Betreuer durch ZAWM

Die Fortbildung wird in der zweiten Jahreshälfte 2024 als Pflichtveranstaltung für alle KinderbetreuerInnen und KinderbegleiterInnen der Aube angeboten die 2023 nicht an dem Auffrischkurs teilgenommen haben

**Referenten/
Referentinnen** ZAWM Eupen

Zielgruppen Betreuer/innen AuBe

Erste Sitzung
Do., 22.08.2024, 09:30-13:30 Uhr (Feuerwehr Amel)

Max. Teilnehmer: 12

Zweite Sitzung
Fr., 23.08.2024, 09:30-13:30 Uhr (Feuerwehr Amel)

Max. Teilnehmer: 12

Sicherheit

Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK Eupen

Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen

Grundkurs für Ersteinsatzhelfer und Evakuierungshelfer gemäß den Anforderungen des Artikels III.3.8 des CODEX über das Wohlbefinden bei der Arbeit.

Neuerungen in Best-Practice und Regulierungen zur Brandbekämpfung, Prävention und Evakuierung, sowie Löschübungen: Jeder Teilnehmer probt individuell den Umgang mit den verschiedenen Feuerlöschern: CO₂, Pulver und Schaum und mit Löschdecke und Übungspuppe

Schulung Ersteinsatzhelfer Brandschutz für RZKB+AUBE-Betreuer durch ZAWM

**Referenten/
Referentinnen** ZAWM Eupen

Zielgruppen Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung
Do., 05.09.2024, 17:00-21:00 Uhr (Feuerwehr Amel)

Max. Teilnehmer: 12

Sicherheit

Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK Hergenrath

Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath

Grundkurs für Ersteinsatzhelfer und Evakuierungshelfer gemäß den Anforderungen des Artikels III.3.8 des CODEX über das Wohlbefinden bei der Arbeit.

Neuerungen in Best-Practice und Regulierungen zur Brandbekämpfung, Prävention und Evakuierung, sowie Löschübungen: Jeder Teilnehmer probt individuell den Umgang mit den verschiedenen Feuerlöschern: CO₂, Pulver und Schaum und mit Löschdecke und Übungspuppe

Schulung Ersteinsatzhelfer Brandschutz für RZKB+AUBE-Betreuer durch ZAWM

Referenten/
Referentinnen

ZAWM Eupen

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Mi., 11.09.2024, 17:00-21:00 Uhr (Feuerwehr Amel)

Max. Teilnehmer: 19

Sicherheit

Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK St Vith

Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Sankt Vith

Grundkurs für Ersteinsatzhelfer und Evakuierungshelfer gemäß den Anforderungen des Artikels III.3.8 des CODEX über das Wohlbefinden bei der Arbeit.

Neuerungen in Best-Practice und Regulierungen zur Brandbekämpfung, Prävention und Evakuierung, sowie Löschübungen: Jeder Teilnehmer probt individuell den Umgang mit den verschiedenen Feuerlöschern: CO₂, Pulver und Schaum und mit Löschdecke und Übungspuppe

Schulung Ersteinsatzhelfer Brandschutz für RZKB+AUBE-Betreuer durch ZAWM

**Referenten/
Referentinnen** ZAWM Eupen

Zielgruppen Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung
Di., 24.09.2024, 17:00-21:00 Uhr (Feuerwehr Amel)

Max. Teilnehmer: 14

Sicherheit

Erste Hilfe

Betreuer Ausserschulische Betreuung

Sicherheit, Notruf, stabile Seitenlage, Reanimation mit und ohne AED, Verschlucken, einfache Verletzungen, Verbrennungen, Vergiftungen, Sturz, Fieberkrämpfe, Allergien.

Die Fortbildung wird im Laufe des Jahres 2024 als Pflichtveranstaltung für alle KinderbetreuerInnen und KinderbegleiterInnen der Aube angeboten, die 2023 nicht an der Schulung für Erste Hilfe teilgenommen haben.

**Referenten/
Referentinnen** ZAWM Eupen

Zielgruppen Betreuer/innen AuBe

Sitzung Bütgenbach

Di., 07.05.2024, 09:30-13:30 Uhr (ZKB Büro Bütgenbach)

Max. Teilnehmer: 15

Sitzung Eupen

Di., 14.05.2024, 09:30-13:30 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 15

Sicherheit

Erste Hilfe U3

Grundkurs

Folgende Inhalte werden an diesem Fortbildungstag vermittelt:

- Sicherheit
- Notruf
- stabile Seitenlage
- Reanimation
- Fieberkrampf
- Stromunfall
- Verschlucken
- Verletzungen
- Verbrennungen
- Vergiftungen
- Stürze
- Epilepsie
- Allergien

Der Erlass sieht vor, dass die Erste Hilfe alle zwei Jahre aufgefrischt werden muss.

Referenten/ Referentinnen

S. Klinges

Zielgruppen

Selbstständige Tagesmütter/-väter, Tagesmütter/-väter ZKB
(+konventionierte)

Sitzung Norden

Mo., 01.07.2024, 09:00-16:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 12

Sicherheit

Erste Hilfe U3

Auffrischkurs

Folgende Inhalte werden an diesem Fortbildungstag vermittelt:

- Sicherheit
- Notruf
- stabile Seitenlage
- Reanimation
- Fieberkrampf
- Stromunfall
- Verschlucken
- Verletzungen
- Verbrennungen
- Vergiftungen
- Stürze
- Epilepsie
- Allergien

Der Erlass sieht vor, dass dieser Kurs alle zwei Jahre aufgefrischt werden muss.

Referenten/ Referentinnen

S. Klings

Zielgruppen

Selbstständige Tagesmütter/-väter, Tagesmütter/-väter ZKB
(+konventionierte)

Sitzung Norden 2

Di., 04.06.2024, 18:00-21:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 12

Sitzung Norden 1

Mo., 17.06.2024, 18:00-21:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 12

Sicherheit

Erste Hilfe U3 Säuglingen und Kleinkinder

Für Betreuer/innen Co-Initiative Eynatten und Kelmis

Folgende Inhalte werden an diesem Fortbildungstag vermittelt:

- Sicherheit
- Notruf
- stabile Seitenlage
- Reanimation
- Fieberkrampf
- Stromunfall
- Verschlucken
- Verletzungen
- Verbrennungen
- Vergiftungen
- Stürze
- Epilepsie
- Allergien

Der Erlass sieht vor, dass die Erste Hilfe alle zwei Jahre aufgefrischt werden muss.

Referenten/ Referentinnen

Rotes Kreuz

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Sitzung Hergenrath

Mo., 18.11.2024, 09:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Hergenrath)

Max. Teilnehmer: 12

Sitzung Eupen

Mo., 18.11.2024, 09:00-16:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 12

Sicherheit

Erste Hilfe U3 - Auffrischkurs

Für Betreuerinnen der Kinderkrippe Hergenrath

Dies ist eine interne Teamfortbildung für das Personal der Kinderkrippe.

Folgende Inhalte werden an diesem Fortbildungstag vermittelt:

- Sicherheit
- Notruf
- stabile Seitenlage
- Reanimation
- Fieberkrampf
- Stromunfall
- Verschlucken
- Verletzungen
- Verbrennungen
- Vergiftungen
- Stürze
- Epilepsie
- Allergien

**Referenten/
Referentinnen**

S. Klimes

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Do., 24.10.2024, 09:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Hergenrath)

Max. Teilnehmer: 35

Sicherheit

Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt

Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath

Diese Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt ist eine Schulung, die darauf abzielt, die TeilnehmerInnen über die verschiedenen Aspekte von sexualisierter Gewalt aufzuklären sowie das Bewusstsein zu schaffen und Fähigkeiten zu vermitteln, um Übergriffe zu erkennen, zu verhindern und angemessen zu reagieren.

Inhalte der Fortbildung sind: die sexuelle Entwicklung von Kindern, die verschiedenen Formen von Gewalt mit Schwerpunkt sexualisierte Gewalt, Täter und deren Strategien, Opfer und deren Verhalten sowie Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Kontext der sexualisierter Gewalt.

**Referenten/
Referentinnen** I. Hoeven

Zielgruppen Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung
Di., 02.04.2024, 08:30-16:00 Uhr (Kinderkrippe Hergenrath)

Max. Teilnehmer: 25

Sicherheit

Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt

Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen

Diese Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt ist eine Schulung, die darauf abzielt, die TeilnehmerInnen über die verschiedenen Aspekte von sexualisierter Gewalt aufzuklären sowie das Bewusstsein zu schaffen und Fähigkeiten zu vermitteln, um Übergriffe zu erkennen, zu verhindern und angemessen zu reagieren.

Inhalte der Fortbildung sind: die sexuelle Entwicklung von Kindern, die verschiedenen Formen von Gewalt mit Schwerpunkt sexualisierte Gewalt, Täter und deren Strategien, Opfer und deren Verhalten sowie Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Kontext der sexualisierter Gewalt.

**Referenten/
Referentinnen**

I. Hoeven

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Do., 17.10.2024, 08:30-16:00 Uhr (Kinderkrippe Eupen)

Max. Teilnehmer: 25

Sicherheit

Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt

Für KrippenbetreuerInnen der Krinderkrippe Sankt Vith

Diese Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt ist eine Schulung, die darauf abzielt, die TeilnehmerInnen über die verschiedenen Aspekte von sexualisierter Gewalt aufzuklären sowie das Bewusstsein zu schaffen und Fähigkeiten zu vermitteln, um Übergriffe zu erkennen, zu verhindern und angemessen zu reagieren.

Inhalte der Fortbildung sind: die sexuelle Entwicklung von Kindern, die verschiedenen Formen von Gewalt mit Schwerpunkt sexualisierte Gewalt, Täter und deren Strategien, Opfer und deren Verhalten sowie Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Kontext der sexualisierter Gewalt.

**Referenten/
Referentinnen** I. Hoeven

Zielgruppen Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Do., 11.04.2024, 09:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Sankt Vith)

Max. Teilnehmer: 25

Sonstiges

Kinderschachpatenlehrgang

Multiplikatorenschulung für AuBe-Betreuer

Neben der Stärkung des individuellen Sozialverhaltens und des Wohlbefindens der Kinder, kann Schach in der Kinderbetreuung als eine regelmäßige Aktivität in der Außerschulischen Betreuung verankert werden. Dies kann ein abwechslungsreiches Angebot sowohl für die Kinder als auch die Betreuer darstellen.

Schach verbindet generationsübergreifend und bringt Jung und Alt zusammen. Es ist eine international verbreitete Sportart, die gemeinsames, barrierefreies Spielen ermöglicht, unabhängig davon, ob spezifische Beeinträchtigungen vorliegen.

Die organisierte Multiplikatoren-Ausbildung „Kinderschachpatenlehrgang“ dient dazu Kinderbetreuer während eines Tages so weiterzubilden, dass sie auch ohne schachliche Vorkenntnisse in der Lage sind, Kindern das Schachspiel beizubringen.

**Referenten/
Referentinnen** H. Niesch (LOS-Eupen)

Zielgruppen Betreuer/innen AuBe

Allgemeine Sitzung

Do., 29.08.2024, 09:00-17:30 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 20

Sonstiges

Ressourcentag in der Natur

Für KinderbetreuerInnen

Gönnen Sie sich eine erholsame Auszeit in der Natur!

Als Kinderbetreuerinnen widmen Sie einen Großteil Ihrer Zeit und Energie anderen – eine wertvolle Aufgabe, die viel Engagement erfordert. Doch wie steht es um Ihre Selbstfürsorge? Gerade für Menschen, die viel geben, ist es wichtig, bewusst Zeit für sich und ihre Bedürfnisse zu nehmen, um aufzutanken und das eigene Wohlbefinden zu stärken. Selbstfürsorge ist kein Luxus, sondern eine wesentliche Säule für ein ausgeglichenes Leben.

Unser Ressourcentag bietet Ihnen genau diese Möglichkeit. Tauchen Sie in die üppige Fülle der Natur an einem Frühsommertag ein, tanken Sie neue Energie und stärken Sie Ihre Ressourcen. Wir werden uns Zeit für Selbstreflexion und Achtsamkeit in Stille ebenso wie für wohlthuenden Austausch nehmen. Gemeinsam nutzen wir den Inspirationsraum Natur für persönliches Wachstum und unterstützen Ihre Selbstfürsorge-Praktiken. Freuen Sie sich auf eine bereichernde Zeit, um Ihre innere Balance zu finden und gestärkt aus der Natur zurückzukehren. Genießen Sie diese Gelegenheit, sich um sich selbst zu kümmern und in einer unterstützenden Gemeinschaft aufzutanken.

Ort: Voraussichtlich am Rand des Hohen Venns

Dr. Britta Schmenk - Diplom-Psychologin - Zertifizierter integrativer Naturcoach
<https://brittaschmenk.de/>

**Referenten/
Referentinnen** B. Schmenk

Zielgruppen Tagesmütter/-väter ZKB (+konventionierte), Betreuer/innen AuBe, Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Sa., 01.06.2024, 10:00-16:00 Uhr (Ort noch zu bestimmen)

Max. Teilnehmer: 15

Sonstiges

Seminartag zum Thema "Selbstwirksamkeit in der Elternarbeit"

Für Betreuer der Kinderkrippe Eupen

Pädagogischer Team Tag.

In der Praxis spüren Teammitglieder oft, dass es gar nicht so leicht ist, den eigenen oder bzw. den Ansprüchen von anderen an die Teamarbeit gerecht zu werden. Es ist oft eine große Herausforderung und bedeutet, nicht nur an der gemeinsamen Aufgabe, sondern auch an der Teamstruktur und -entwicklung aktiv zu arbeiten.

Irina Narber
Systemische Supervisorin
Organisationsentwicklerin

Referenten/
Referentinnen

I. Naber

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Di., 28.05.2024, 09:30-16:00 Uhr (Kinderkrippe Eupen)

Max. Teilnehmer: 25

Sonstiges

Seminartag zum Thema Teamentwicklung

Für Betreuer der Kinderkrippe Hergenrath

Pädagogischer Team Tag.

In der Praxis spüren Teammitglieder oft, dass es gar nicht so leicht ist, den eigenen oder bzw. den Ansprüchen von anderen an die Teamarbeit gerecht zu werden. Es ist oft eine große Herausforderung und bedeutet, nicht nur an der gemeinsamen Aufgabe, sondern auch an der Teamstruktur und -entwicklung aktiv zu arbeiten.

Irina Narber
Systemische Supervisorin
Organisationsentwicklerin

**Referenten/
Referentinnen**

I. Naber

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Di., 14.05.2024, 09:00-16:00 Uhr (Kinderkrippe Hergenrath)

Max. Teilnehmer: 16

Sonstiges

Toodle-App Nutzung (Pflichtveranstaltung)

Für alle Fachberater, Tagesmütter und Betreuer

Erklärung und Handhabung der Zeitenerfassung im Onlineportal

Referenten/
Referentinnen

J. Michels

Zielgruppen

Betreuer/innen AuBe, Krippenbetreuer/innen, Pädagogische
Fachberater/innen AuBe, Pädagogische Fachberater/innen KKB,
Selbstständige Tagesmütter/-väter, Tagesmütter/-väter ZKB

1.Sitzung Kleinkindbetreuung

Max. Teilnehmer: 250

Mi., 10.04.2024, 18:30-19:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

2.Sitzung Aubebetreuung

Max. Teilnehmer: 100

Do., 11.04.2024, 18:30-19:30 Uhr (Teams-Meeting - Online)

Brandschutz Ersteinsatzhelfer Grundkurs AuBe

Für Betreuer und Betreuerinnen der Ausserschulischen Betreuung

Grundkurs für Ersteinsatzhelfer und Evakuierungshelfer gemäß den Anforderungen des Artikels III.3.8 des CODEX über das Wohlbefinden bei der Arbeit.

Neuerungen in Best-Practice und Regulierungen zur Brandbekämpfung, Prävention und Evakuierung, sowie Löschübungen: Jeder Teilnehmer probt individuell den Umgang mit den verschiedenen Feuerlöschern: CO₂, Pulver und Schaum und mit Löschdecke und Übungspuppe

Schulung Ersteinsatzhelfer Brandschutz für ZKB+AUBE-Betreuer durch ZAWM

Die Fortbildung wird in der zweiten Jahreshälfte 2024 als Pflichtveranstaltung für alle KinderbetreuerInnen und KinderbegleiterInnen der Aube angeboten, die 2023 nicht an der Brandschutzschulung teilgenommen haben.

**Referenten/
Referentinnen** ZAWM Eupen

Zielgruppen Betreuer/innen AuBe

Allgemeine Sitzung
Fr., 30.08.2024, 08:00-17:00 Uhr (Feuerwehr Amel)

Max. Teilnehmer: 10

Fachtag - Co Initiativen

**Referenten/
Referentinnen**

S. Billmann

Zielgruppen

Pädagogische Fachberater/innen KKB

Allgemeine Sitzung

Di., 30.04.2024, 09:00-17:00 Uhr (Kinderkrippe Eupen)

Max. Teilnehmer: 30

Gemeinsames Ankommen - Eingewöhnung im ZKB

Onboarding

Bei dieser Weiterbildung geht es darum das Eingewöhnungsmodell des ZKB kennen und anwenden zu lernen.

Der Fachbereich Kleinkindbetreuung des ZKB hat zur Unterstützung für Eltern und Betreuer ein bedürfnisorientiertes Eingewöhnungsmodell (in Anlehnung an die „Partizipatorische Eingewöhnung“, M. Alemzadeh und “Die bedürfnisorientierte Beziehungszeit“, L. Wedewardt) entwickelt, das die Betreuer im Alltag mit den Kindern und Familien anwenden.

Referenten/ Referentinnen

V. Reusch, D. Mattar

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen, Pädagogische Fachberater/innen KKB

Sitzung Eynatten+ Kelmis

Di., 20.08.2024, 16:00-19:00 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 20

Sitzung Co I Eupen

Do., 05.09.2024, 09:00-12:30 Uhr (ZKB Verwaltungsgebäude)

Max. Teilnehmer: 25

Seminartag zum Thema Teamentwicklung

Für Betreuer der Kinderkrippe St Vith

Pädagogischer Team Tag.

In der Praxis spüren Teammitglieder oft, dass es gar nicht so leicht ist, den eigenen oder bzw. den Ansprüchen von anderen an die Teamarbeit gerecht zu werden. Es ist oft eine große Herausforderung und bedeutet, nicht nur an der gemeinsamen Aufgabe, sondern auch an der Teamstruktur und -entwicklung aktiv zu arbeiten.

Irina Narber
Systemische Supervisorin
Organisationsentwicklerin

**Referenten/
Referentinnen**

I. Naber

Zielgruppen

Krippenbetreuer/innen

Allgemeine Sitzung

Do., 24.10.2024, 09:30-16:00 Uhr (Kinderkrippe Sankt Vith)

Max. Teilnehmer: 25

Liste der Weiterbildungstermine

22.01.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Norden 1)

23.01.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Norden 2)

25.01.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Norden 3)

26.01.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Norden 4)

29.01.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Norden 5)

01.02.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Süden 7)

05.02.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Süden 8)

06.02.2024

09:00-16:00: Bewegungsentwicklung : Handling und Basale Stimulation - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen (Allgemeine Sitzung)

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul C+D Süden 9)

19.02.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Norden 1)

20.02.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Norden 2)

22.02.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Norden 3)

23.02.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Norden 4)

26.02.2024

18:30-21:30: Kindliche Bedürfnisse 0-3 Jahre - Onlineseminar mit 2 Terminen (Allgemeine Sitzung)

29.02.2024

18:00-21:00: Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt (Sitzung Norden)

04.03.2024

18:30-21:30: Kindliche Bedürfnisse 0-3 Jahre - Onlineseminar mit 2 Terminen (Allgemeine Sitzung)

11.03.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Süden 9)

18:30-21:30: Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Meine professionelle Haltung zeigen (Sitzung Norden)

12.03.2024

18:30-21:30: Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Meine professionelle Haltung zeigen (Sitzung Süden)

14.03.2024

19:00-22:00: Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt (Sitzung Süden)

19.03.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Norden 5)

20.03.2024

18:30-21:00: Kinder brauchen klare Botschaften - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

23.03.2024

09:00-13:00: Feste feiern mit den Kleinen und das Jahr mit Hilfe des Montessori Jahreskreises erleben - (Allgemeine Sitzung)

25.03.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Süden 7)

02.04.2024

08:30-16:00: Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath (Allgemeine Sitzung)

10.04.2024

18:30-19:30: Toodle-App Nutzung (Pflichtveranstaltung) - Für alle Fachberater, Tagesmütter und Betreuer (1.Sitzung Kleinkindbetreuung)

11.04.2024

09:00-16:00: Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt - Für KrippenbetreuerInnen der Kinderkrippe Sankt V (Allgemeine Sitzung)

18:30-19:30: Toodle-App Nutzung (Pflichtveranstaltung) - Für alle Fachberater, Tagesmütter und Betreuer (2.Sitzung Aubebetreuung)

15.04.2024

09:30-14:00: Betreuer sein - professionelle Haltung leben und zeigen - Modulare Weiterbildung für die Außerschulische Betreuung (Modul E+F Süden 8)

17.04.2024

18:30-21:30: Wahrnehmendes Beobachten - Onlineseminar mit 2 Terminen Annuliert für 2024 !! (Allgemeine Sitzung)

25.04.2024

18:30-21:30: Wahrnehmendes Beobachten - Onlineseminar mit 2 Terminen Annuliert für 2024 !! (Allgemeine Sitzung)

30.04.2024

09:00-17:00: Fachtag - Co Initiativen - (Allgemeine Sitzung)

07.05.2024

09:30-13:30: Erste Hilfe - Betreuer Außerschulische Betreuung (Sitzung Bütgenbach)

08.05.2024

18:30-21:30: Ideen zum Raumkonzept und die Wirkung auf U3 Kinder - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

14.05.2024

09:00-16:00: Seminartag zum Thema Teamentwicklung - Für Betreuer der Kinderkrippe Hergenrath (Allgemeine Sitzung)

09:30-13:30: Erste Hilfe - Betreuer Außerschulische Betreuung (Sitzung Eupen)

18:30-21:30: Kindliche Sexualität und Doktorspiele - U 3 - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

15.05.2024

10:00-14:00: Kindliche Sexualität und Doktorspiele - U 12 - Onlineseminar für BetreuerInnen der Außerschulischen Betreuung (Allgemeine Sitzung)

28.05.2024

09:30-16:00: Seminartag zum Thema "Selbstwirksamkeit in der Elternarbeit" - Für Betreuer der Kinderkrippe Eupen (Allgemeine Sitzung)

31.05.2024

09:30-13:30: Erste Hilfe - Betreuer Außerschulische Betreuung (Sitzung Eupen)

01.06.2024

10:00-16:00: Ressourcentag in der Natur - Für KinderbetreuerInnen (Allgemeine Sitzung)

04.06.2024

18:00-21:00: Erste Hilfe U3 - Auffrischkurs (Sitzung Norden 2)

17.06.2024

18:00-21:00: Erste Hilfe U3 - Auffrischkurs (Sitzung Norden 1)

18.06.2024

18:00-21:00: Erste Hilfe U3 - Auffrischkurs (Sitzung Süden)

20.06.2024

18:00-21:00: Tagesmutter/-vater sein - Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt (Sitzung Norde

24.06.2024

18:30-21:30: Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Meine professionelle Haltung zeigen (Sitzung Norden)

25.06.2024

18:30-21:30: Tagesmutter/-vater sein (Fortsetzung 2023) - Meine professionelle Haltung zeigen (Sitzung Süden)

01.07.2024

09:00-16:00: Erste Hilfe U3 - Grundkurs (Sitzung Norden)

12.07.2024

10:00-16:00: Betreuer sein: Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt - Für Betreuerinnen der Kinderkrippe Sankt Vith (Allgemeine Sitzung)

20.08.2024

16:00-19:00: Gemeinsames Ankommen - Eingewöhnung im ZKB - Onboarding (Sitzung Eynatten+ Kelmis)

22.08.2024

09:30-13:30: Brandschutz Ersteinsatzhelfer Auffrischung Aube - Für Betreuerer und Betreuerinnen der Außerschulische Betreuung (Erste Sitzung)

23.08.2024

09:30-13:30: Brandschutz Ersteinsatzhelfer Auffrischung Aube - Für Betreuerer und Betreuerinnen der Außerschulische Betreuung (Zweite Sitzung)

29.08.2024

09:00-17:30: Kinderschachpatenlehrgang - Multiplikatorenschulung für AuBe-Betreuer (Allgemeine Sitzung)

30.08.2024

08:00-17:00: Brandschutz Ersteinsatzhelfer Grundkurs AuBe - Für Betreuer und Betreuerinnen der Ausserschulische Betreuung (Allgemeine Sitzung)

05.09.2024

09:00-12:30: Gemeinsames Ankommen - Eingewöhnung im ZKB - Onboarding (Sitzung Co I Eupen)

17:00-21:00: Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK Eupen - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen (Allgemeine Sitzu

11.09.2024

14:30-18:00: "Schlaf Kindlein schlaf" - Schlafen in der Tagesbetreuung (Sitzung Eupen)

17:00-21:00: Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK Hergenrath - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath (Allgemeine Sitzung)

16.09.2024

18:30-21:30: Ansteckende Kinderkrankheiten - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

17.09.2024

09:30-13:30: Brandschutz Ersteinsatzhelfer Auffrischung Aube - Für Betreuerer und Betreuerinnen der Außerschulische Betreuung (Dritte Sitzung)

18.09.2024

14:30-18:30: Einführung in die UN Kinderrechtskonvention - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

24.09.2024

17:00-21:00: Brandschutz Ersteinsatzhelfer KK St Vith - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Sankt Vith (Allgemeine Sitzung)

25.09.2024

14:30-16:30: Erziehungsstile prägen Bindung - Onlineseminar (Onlineseminar)

26.09.2024

18:00-21:00: Tagesmutter/-vater sein - Wie meine Persönlichkeit sich in meiner Arbeit widerspiegelt (Sitzung Norde

03.10.2024

19:00-20:30: Gehirnbasierte Kommunikation U3 oder U12 - Onlineseminar mit 4 Terminen (Allgemeine Sitzung)

07.10.2024

19:00-21:00: Elterntrennung/Umgang mit den Kindern - Onlineseminar (Onlineseminar)

09.10.2024

14:30-18:00: "Schlaf Kindlein schlaf" - Schlafen in der Tagesbetreuung (Sitzung Sankt Vith)

10.10.2024

19:00-20:30: Gehirnbasierte Kommunikation U3 oder U12 - Onlineseminar mit 4 Terminen (Allgemeine Sitzung)

17.10.2024

08:30-16:00: Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Eupen (Allgemeine Sitzung)

19.10.2024

09:00-16:00: Frühkindliche Bewegungsentwicklung (neuer Termin) - (Sitzung Süden (nicht stattgefunden TN-Mangel))

24.10.2024

09:00-16:00: Erste Hilfe U3 - Auffrischkurs - Für BetreuerInnen der Kinderkrippe Hergenrath (Allgemeine Sitzung)

09:30-16:00: Seminartag zum Thema Teamentwicklung - Für Betreuer der Kinderkrippe St Vith (Allgemeine Sitzung)

19:00-20:30: Gehirnbasierte Kommunikation U3 oder U12 - Onlineseminar mit 4 Terminen (Allgemeine Sitzung)

06.11.2024

18:30-21:00: Welche Konsequenzen haben Konsequenzen? - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

07.11.2024

18:30-21:00: Herausgeforderte Kinder - hauen,kratzen,beißen - Onlineseminar (Allgemeine Sitzung)

13.11.2024

13:00-17:00: Ateliertag: Erste Grundlagen und Standards - Für MitarbeiterInnen der Co Initiativen (Allgemeine Sitzung)

14.11.2024

19:00-20:30: Gehirnbasierte Kommunikation U3 oder U12 - Onlineseminar mit 4 Terminen (Allgemeine Sitzung)

18.11.2024

09:00-16:00: Erste Hilfe U3 Säuglingen und Kleinkinder - Für Betreuer/innen Co-Initiative Eynatten und Kelmis (Sitzung Hergenrath)

09:00-16:00: Erste Hilfe U3 Säuglingen und Kleinkinder - Für Betreuer/innen Co-Initiative Eynatten und Kelmis (Sitzung Eupen)

14.12.2024

09:00-16:00: Frühkindliche Bewegungsentwicklung (neuer Termin) - (Sitzung Norden verschoben auf 2025)

Verzeichnis der Weiterbildungsorte

Feuerwehr Amel

Weismeserstrasse 74
4770 Amel
Belgien

Kinderkrippe Eupen

Hillstraße 9
4700 Eupen
Belgien

Kinderkrippe Hergenrath

Asteneter Straße 23
4728 Hergenrath
Belgien

Kinderkrippe Sankt Vith

Bödemchen 29
4780 Sankt Vith
Belgien

Teams-Meeting - Online

Villa Kunterbunt Eynatten

Eynattener Straße 178
4731 Eynatten
Belgien

ZKB Büro Bütgenbach

Wirtzfelder Weg 4
4750 Bütgenbach
Belgien

ZKB Verwaltungsgebäude

Haasstraße 5
4700 Eupen
Belgien